



// Zukunftsministerium  
*Was Menschen berührt.*

# Europäischer Sozialfonds

Evaluation der Förderaktion 8:  
Überbetriebliche Lehrlingsunterweisung

Bayern 2014-2020

Perspektiven in Bayern – Perspektiven in Europa



EUROPÄISCHE UNION  
EUROPÄISCHER SOZIALFONDS

ESF IN BAYERN  
WIR INVESTIEREN IN MENSCHEN

## Europäischer Sozialfonds

Evaluationsbericht der Förderaktion 8: Überbetriebliche Lehrlingsunterweisung  
Bayern 2014-2020  
Perspektiven in Bayern – Perspektiven in Europa

Version: 1.4

Stand: 03.02.2020

---



Verwaltungsbehörde ESF in Bayern  
im Bayerischen Staatsministerium für  
Familie, Arbeit und Soziales (StMAS)

Winzererstraße 9  
80797 München

---

INSTITUT FÜR  
SOZIALFORSCHUNG UND  
GESELLSCHAFTSPOLITIK



Autorin: Dr. Jenny Bennett

Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik GmbH  
Weinsbergstraße 190  
50825 Köln

<https://www.isg-institut.de>

---

# Inhaltsverzeichnis

---

1.	Einleitung.....	6
2.	Handwerk in Bayern .....	7
2.1.	Handwerkliche Betriebe.....	7
2.2.	Beschäftigung im Handwerk.....	7
2.3.	Umsatzentwicklung .....	9
2.4.	Ausbildung im Handwerk.....	10
2.5.	Fortbildung im Handwerk .....	12
3.	Programmlogik.....	13
4.	Monitoringdaten.....	16
4.1.	Finanzielle Umsetzung .....	16
4.2.	Teilnehmende.....	16
5.	Teilnehmendenbefragung.....	18
5.1.	Stichprobe .....	18
5.2.	Ausbildungsbedingungen.....	19
5.3.	Nutzen überbetrieblicher Lehrlingsunterweisungen .....	21
5.4.	Verbleibstatus .....	23
5.5.	Gemeinsamer längerfristiger Indikator (CLRI) .....	26
6.	Gesamtfazit .....	27
7.	Literaturverzeichnis .....	29
8.	Anhang.....	30

---

# Abbildungsverzeichnis

---

Abbildung 1: Beschäftigtenentwicklung in Bayern und im Bund 2010-2018 (Index) .....	8
Abbildung 2: Umsatzentwicklung in Bayern und im Bund 2010-2018 (Index) .....	9
Abbildung 3: Programmlogik der Förderaktion 8 .....	14
Abbildung 4: Qualität der Ausbildung .....	21
Abbildung 5: Nutzen von überbetrieblichen Lehrlingsunterweisungen .....	22
Abbildung 6: Erwerbstatus sechs Monate nach Ausbildungsende .....	24
Abbildung 7: Gründe für Berufswechsel .....	25
Abbildung 8: Gründe für neue Ausbildung .....	25
Abbildung 9: Gründe für Nichterwerbstätigkeit .....	26

---

# Tabellenverzeichnis

---

Tabelle 1: Handwerksbetriebe in Bayern und Deutschland 2018 .....	7
Tabelle 2: Beschäftigtenentwicklung nach Handwerksgruppen, 2018 .....	8
Tabelle 3: Umsatzentwicklung 2018, Handwerksgruppen .....	9
Tabelle 4: Auszubildende im Handwerk in Bayern 2018 .....	10
Tabelle 5: Neuverträge nach schulischer Vorbildung, 2018 .....	11
Tabelle 6: Ausbildung im bayerischen Handwerk .....	11
Tabelle 7: Vertragslösungsquoten nach Branchen 2017 .....	12
Tabelle 8: Unterweisungsintensitäten nach Ausbildungsberuf .....	12
Tabelle 9: Berufliche Fort- und Weiterbildung in Bayern .....	12
Tabelle 10: Finanzielle Umsetzung .....	16
Tabelle 11: Teilnehmermerkmale .....	17
Tabelle 12: Projektaustritte und Ergebnisse .....	17
Tabelle 13: Rücklaufquoten nach Incentive-Gruppen .....	18
Tabelle 14: Ausbildungsberufe .....	19
Tabelle 15: Größe des Ausbildungsbetriebs .....	20
Tabelle 16: Alters des Ausbildungsbetriebs .....	20
Tabelle 17: Nutzen von überbetrieblichen Lehrlingsunterweisungen nach Geschlecht, Größe und Alter des Betirebs .....	32
Tabelle 18: Nutzen von überbetrieblichen Lehrlingsunterweisungen nach TOP-10-Ausbildungsberufen .....	33

# 1. Einleitung

Die Anforderungen, die eine zeitgemäße Ausbildung im Handwerk an die Betriebe und Auszubildende stellt, haben zugenommen. Kleine und mittelgroße Betriebe können infolge einer zunehmenden Spezialisierung nicht mehr alle Kenntnisse und Fertigkeiten des jeweiligen Ausbildungsberufs vermitteln oder sind nicht immer technisch auf dem neuesten Stand. Damit hieraus keine negativen Konsequenzen für die Qualität der Ausbildung entstehen, finden überbetriebliche Lehrlingsunterweisungen (ÜLU) statt (Arbeitsgemeinschaft der bayerischen Handwerkskammern 2019).

Die ÜLU-Kurse stellen einen wichtigen Baustein für die Ausbildung im Handwerk dar. Es handelt sich dabei um berufsspezifische, praktische Kurse, die vom ersten bis zum vierten Ausbildungsjahr in überbetrieblichen Ausbildungsstätten durchgeführt werden (StMWI 2016).

Mit der ÜLU werden primär folgende Ziele verfolgt (HPI 2019, S. 8):

- Systematische Vertiefung der beruflichen Grund- und Fachbildung in produktionsunabhängigen Werkstätten
- Anpassung der Berufsausbildung an technologische und wirtschaftliche Entwicklungen
- Sicherung eines einheitlich hohen Ausbildungsniveaus, unabhängig von der Ausbildungsfähigkeit oder Spezialisierung des einzelnen Handwerksbetriebs

In der Grundstufe (erstes Lehrjahr) werden die ÜLU-Kurse ausschließlich über die Länder finanziert. In der Fachstufe (zweites bis viertes Lehrjahr) erfolgt die Finanzierung durch den Bund, die Länder und die Handwerkswirtschaft gemeinsam (HPI 2019). Um für eine Verbesserung der Leistungsfähigkeit der Lehrlinge zu sorgen, unterstützt der ESF die überbetriebliche Unterweisung im Handwerk vom zweiten bis zum vierten Ausbildungsjahr.

In Bayern übersteigt zudem – anders als im Bundesgebiet insgesamt – das Angebot an betrieblichen Ausbildungsplätzen die Nachfrage (BiBB 2018). Dies betrifft auch das Handwerk und führt dazu, dass viele Ausbildungsplätze nicht besetzt werden können. Hieraus ergeben sich für das Handwerk besondere Herausforderungen zur Sicherung des Fachkräftenachwuchses.

Im Zuge der Evaluierung soll zunächst erörtert werden, welche Entwicklungen sich auf dem Ausbildungsmarkt für das Handwerk beobachten lassen und welche Bedeutung dies für die ÜLU in Bayern hat. Darüber hinaus soll insbesondere untersucht werden, welchen Nutzen die ÜLU für die Teilnehmenden stiftet, z. B. im Zusammenhang mit der Vermittlung von konkreten Kompetenzen, dem erfolgreichen Abschluss der Ausbildung oder den anschließenden Beschäftigungschancen. An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass der Bayerische Handwerkstag in seinen Publikationen (vgl. z. B. BHT 2019a) von „Teilnehmern“ spricht und sich damit nur auf Personen bezieht, die an einem ÜLU-Kurs teilgenommen haben. Hat eine Person an mehreren ÜLU-Kursen teilgenommen, wird sie entsprechend mehrfach gezählt. In dem vorliegenden Evaluationsbericht wird in Folge der konsequenten Verwendung einer gendergerechten Sprache immer von „Teilnehmenden“ gesprochen. Dabei wird jedoch unterschieden zwischen Teilnehmenden an ÜLU-Kursen (Mehrfachzählung) oder Teilnehmenden an der ÜLU allgemein (Einfachzählung). Im Text wird dies an entsprechender Stelle erläutert.

Der Evaluationsbericht gliedert sich wie folgt: Zunächst wird in Kapitel 2 die Situation des Handwerks auf Basis sekundärstatistischer Analysen aufgezeigt. Der Fokus liegt dabei auf dem Ausbildungsgeschehen. Anschließend wird die Programmlogik für die Förderaktion 8 beschrieben. Die Auswertung der Monitoringdaten in Kapitel 4 beschreibt den Stand der materiellen und finanziellen Umsetzung. Anschließend werden in Kapitel 5 die Ergebnisse der Teilnehmendenbefragung dargestellt. Der Bericht endet mit einem Gesamtfazit sowie Handlungsempfehlungen.

Bei dem vorliegenden Evaluationsbericht handelt es sich um einen Zwischenbericht. D. h. es werden zunächst nur Zwischenergebnisse vorgestellt. Der abschließende Bericht wird spätestens gegen Ende der Förderperiode vorgelegt.

## 2. Handwerk in Bayern

Das Kapitel 2 enthält statistische Informationen zur Situation des Handwerks in Bayern. Analysiert werden die Entwicklungen der Betriebs- und Beschäftigtenzahlen, die Umsatzentwicklung sowie die Beteiligung an Fortbildungen. Im Fokus der Analyse steht jedoch das Ausbildungsgeschehen im Handwerk. Mithilfe der Statistiken lässt sich u. a. die Relevanz der ÜLU für das Handwerk einordnen.

### 2.1. Handwerkliche Betriebe

Im Jahr 2018 (Stichtag 31.12.) existierten nach Angaben des bayerischen Handwerkstags 203.519 Handwerksbetriebe in Bayern. 8 % davon wurden im Jahr 2018 neu gegründet. Im Vergleich zum Vorjahr blieb die Zahl der Betriebe jedoch konstant (+0,2 %), d. h. Neugründungen und Betriebsaufgaben haben sich ausgeglichen. Das Handwerk macht in Bayern (sowie im Bund insgesamt) gemessen an allen Unternehmen einen Anteil von 16 % aus (BHT 2019a).

Den Großteil der bayerischen Handwerksbetriebe stellen das Ausbaugewerbe (37 %) sowie das Handwerk für den privaten Bedarf (26 %). 14 % sind dem gewerblichen Bedarf und 10 % dem Bauhauptgewerbe zuzurechnen. Das Kraftfahrzeuggewerbe macht etwa 7 % aus, das Lebensmittelgewerbe 4 % und das Gesundheitshandwerk 2 % (vgl. Tabelle 1). Bayern stellt insgesamt rund ein Fünftel aller Handwerksbetriebe in Deutschland (BHT 2019a). Dementsprechend spielen die Entwicklungen in Bayern für das Handwerk insgesamt eine wichtige Rolle.

Tabelle 1: Handwerksbetriebe in Bayern und Deutschland 2018

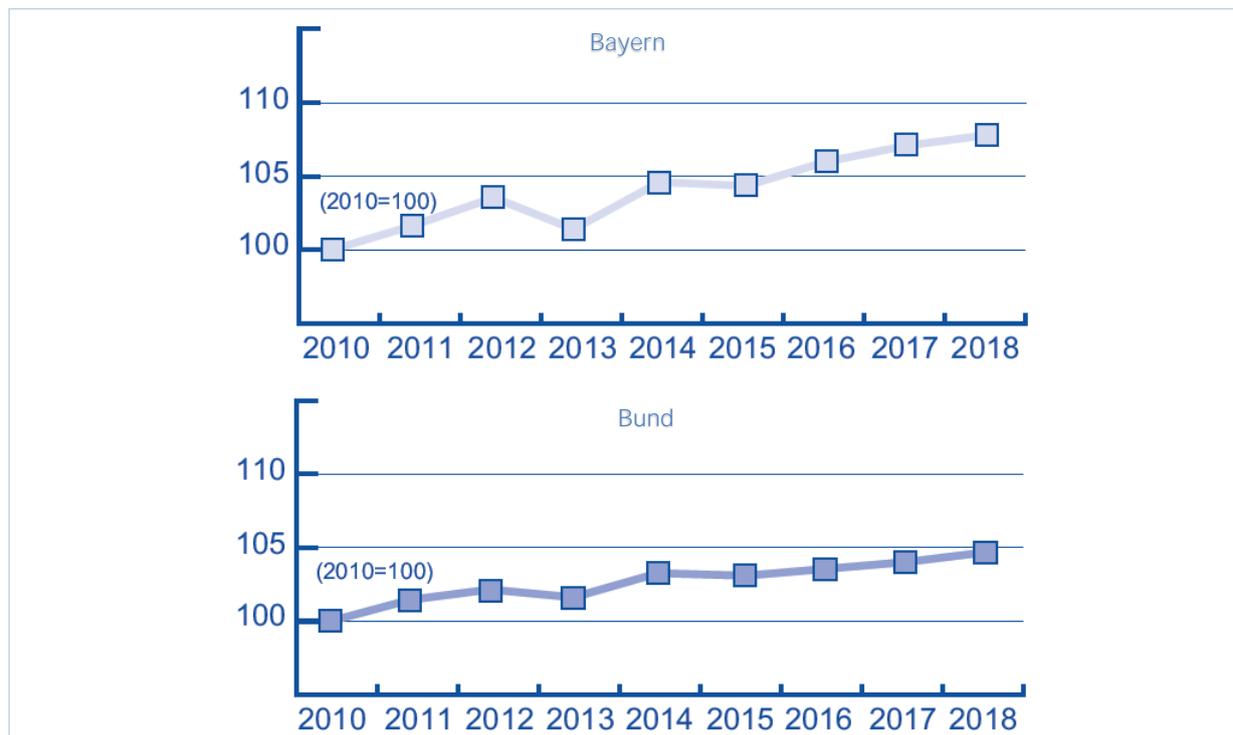
Handwerksgruppe	Anzahl	Anteil
Bauhauptgewerbe	20.500	10 %
Ausbaugewerbe	74.632	37 %
Handwerk für den gewerbl. Bedarf	29.011	14 %
Kraftfahrzeuggewerbe	14.521	7 %
Lebensmittelgewerbe	8.087	4 %
Gesundheitshandwerk	4.842	2 %
Handwerk für den privaten Bedarf	51.926	26 %
<b>Gesamt</b>	<b>203.519</b>	<b>100 %</b>

Quelle: BHT 2019a.

### 2.2. Beschäftigung im Handwerk

Insgesamt waren in 2018 in Bayern 940.800 Personen (einschließlich Inhaber/innen und Auszubildende) im Handwerk beschäftigt. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Beschäftigtenzahl um 0,8 % gestiegen. Auch im Längsschnittvergleich zeigt sich, dass die Anzahl der Beschäftigten seit 2010 sowohl in Bayern als auch im Bund zugenommen hat. Für Bayern ist insgesamt ein deutlich stärkerer Zuwachs zu beobachten. Lediglich für das Jahr 2013 ist – vor allem für Bayern – ein Einbruch der Beschäftigtenzahlen festzustellen (vgl. Abbildung 1).

Abbildung 1: Beschäftigtenentwicklung in Bayern und im Bund 2010-2018 (Index)



Quelle: BHT 2019a.

Eine Auswertung nach Handwerksgruppen (vgl. Tabelle 2) zeigt, dass der Großteil der Beschäftigten auf das Ausbaugewerbe (27 %) sowie auf das Handwerk für den gewerblichen Bedarf (25 %) zurückgeht. 14 % entfallen auf das Bauhauptgewerbe, 12 % auf das Lebensmittelgewerbe und 11 % auf das Kraftfahrzeuggewerbe. Das Gesundheitshandwerk (4 %) sowie das Handwerk für den privaten Bedarf (7 %) weisen insgesamt die geringsten Beschäftigtenzahlen auf, obwohl auf das Handwerk für den privaten Bedarf anteilig die zweitmeisten Betriebe entfallen. Pro Handwerksbetrieb wurden in 2018 durchschnittlich 4,6 Personen beschäftigt. Die höchsten Beschäftigtenzahlen finden sich im Lebensmittelhandwerk (14,3 Beschäftigte), gefolgt vom Handwerk für den gewerblichen Bedarf (8,0 Beschäftigte). Das Handwerk für den privaten Bedarf weist im Mittel die wenigsten Beschäftigten pro Betrieb auf (1,3 Beschäftigte).

Tabelle 2: Beschäftigtenentwicklung nach Handwerksgruppen, 2018

Handwerksgruppe	Beschäftigte	Anteil an Gesamtbeschäftigung	durchschnittliche Beschäftigtenzahl pro Betrieb
Bauhauptgewerbe	127.800	14 %	6,2
Ausbaugewerbe	256.700	27 %	3,4
Handwerk für den gewerblichen Bedarf	231.500	25 %	8,0
Kraftfahrzeuggewerbe	107.000	11 %	7,4
Lebensmittelgewerbe	115.600	12 %	14,3
Gesundheitshandwerk	35.800	4 %	7,4
Handwerk für den privaten Bedarf	66.400	7 %	1,3
<b>Gesamt</b>	<b>940.800</b>	<b>100 %</b>	<b>4,6</b>

Quelle: BHT 2019a.

## 2.3. Umsatzentwicklung

Das bayerische Handwerk erwirtschaftete in 2018 119,98 Mrd. Euro. Pro Betrieb lag der Umsatz bei knapp 600.000 Euro (BHT 2019a). Bayerische Handwerksbetriebe realisierten 2018 im Durchschnitt einen Umsatz pro Beschäftigten von rund 130.000 Euro und lag damit knapp 15.000 Euro höher als der Bundesdurchschnitt. Dies spricht für die starke Produktivität des Handwerks in Bayern.

Abbildung 2: Umsatzentwicklung in Bayern und im Bund 2010-2018 (Index)



Quelle: BHT 2019a.

In den Jahren 2010 bis 2018 lässt sich insgesamt, trotz des negativen Einbruchs in 2013, sowohl in Bayern als auch im Bund ein positiver Trend in den Umsatzzahlen beobachten (vgl. Abbildung 2). Für Bayern ist diese Entwicklung im Vergleich zum gesamtdeutschen Durchschnitt jedoch noch etwas stärker ausgeprägt.

Im Vergleich zum Vorjahr lässt sich in Bayern ein Umsatzplus von nominal 5,9% feststellen (real: 2,8%). Die positive Umsatzentwicklung betrifft alle Handwerksgruppen. Besonders starke Zuwächse lassen sich im Bauhauptgewerbe (+8,4%), im Handwerk für den gewerblichen Bedarf (+7,2%) sowie im Ausbaugewerbe (+6,7%) beobachten.

Tabelle 3: Umsatzentwicklung 2018, Handwerksgruppen

Handwerksgruppe	Umsatz in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Bauhauptgewerbe	21,3	+8,4 %
Ausbaugewerbe	31,1	+6,7 %
Handwerk für den gewerbl. Bedarf	24,0	+7,2 %
Kraftfahrzeuggewerbe	27,4	+4,2 %
Lebensmittelgewerbe	9,6	+1,7 %
Gesundheitshandwerk	3,0	+4,6 %
Handwerk für den privaten Bedarf	3,6	+1,4 %
<b>Gesamt</b>	<b>120,0</b>	<b>+5,9 %</b>

Quelle: BHT 2019a.

## 2.4. Ausbildung im Handwerk

Im Jahr 2018 lag die Zahl der Auszubildenden im bayerischen Handwerk bei 70.968. Der Anteil an allen Auszubildenden im Bundesgebiet betrug 19 %. Der Anteil der Auszubildenden an allen Beschäftigten lag bei 8 %. Er fiel deutlich höher aus im Vergleich zur Gesamtwirtschaft, wo der entsprechende Wert lediglich rund 3 % ausmachte (BHT 2019b).

Der Ausbildungsberuf Kraftfahrzeugmechatroniker/in war in 2018 der beliebteste Ausbildungsberuf. Auf ihn entfielen 18 % aller Ausbildungsverhältnisse. Danach folgen die Berufe Elektroniker/in für Energie- und Gebäudetechnik (10 %), Anlagenmechaniker/in Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik (8 %), Friseur/in (6 %) sowie Metallbauer/in Konstruktionstechnik (4 %) (BHT 2019a).

Bezogen auf die Handwerksgruppen wurden im Ausbaugewerbe mit knapp einem Drittel (31 %) die meisten Personen ausgebildet, gefolgt vom Kraftfahrzeuggewerbe (20 %) und dem Handwerk für den gewerblichen Bedarf (13 %). In den anderen Handwerksgruppen liegt der Anteil der Auszubildenden an allen Auszubildenden im Handwerk unter 10 %. Zwischen den Handwerksgruppen variiert zudem der Anteil der Auszubildenden an allen Beschäftigten. Im Lebensmittelgewerbe befinden sich mit 3 % anteilig die wenigsten, im Kraftfahrzeuggewerbe mit 13 % die meisten Beschäftigten in Ausbildung (vgl. Tabelle 4).

**Tabelle 4: Auszubildende im Handwerk in Bayern 2018**

Handwerksgruppe	Auszubildende	Anteil an allen Auszubildenden	Anteil an allen Beschäftigten	Veränderung zum Vorjahr
Bauhauptgewerbe	5.529	8 %	4 %	+2,2 %
Ausbaugewerbe	22.089	31 %	9 %	+1,6 %
Handwerk für den gewerbl. Bedarf	8.958	13 %	4 %	-3,3 %
Kraftfahrzeuggewerbe	13.928	20 %	13 %	+2,7 %
Lebensmittelgewerbe	3.288	5 %	3 %	-7,1 %
Gesundheitshandwerk	3.037	4 %	8 %	+2,6 %
Handwerk für den privaten Bedarf	5.139	7 %	8 %	-4,4 %
<b>Gesamt</b>	<b>70.968</b>	<b>100 %</b>	<b>8 %</b>	<b>-0,4 %</b>

Quelle: BHT 2019a.

Im Vergleich zur Verteilung der Beschäftigung nach Handwerksgruppen insgesamt zeigt sich, dass auf das Kraftfahrzeuggewerbe überproportional viele Auszubildende entfallen (Anteil Auszubildende: 20 %; Anteil Beschäftigte: 11 %). Hingegen werden vergleichsweise wenig junge Menschen im Handwerk für den gewerblichen Bedarf ausgebildet (Anteil Auszubildende: 13 %; Anteil Beschäftigte: 25 %) (BHT 2019a).

Von allen Auszubildenden waren im Jahr 2018 19 % Frauen (vgl. Tabelle 6). Der Frauenanteil ist in den letzten neun Jahren kontinuierlich gesunken, nachdem er seinen Höchstwert mit 25 % in 2009 erreicht hatte. Knapp die Hälfte (49 %) aller Personen, die ihre Ausbildung in 2018 begannen, hatte einen erfolgreichen Abschluss der Mittelschule (vgl. Tabelle 5). 34 % besaßen einen mittleren Schulabschluss und 10 % die Hochschulreife. Nur 5 % schlossen einen Ausbildungsvertrag ab, ohne mindestens über einen erfolgreichen Abschluss der Mittelschule zu verfügen. Im Vergleich zum Bund zeigt sich, dass in Bayern junge Menschen mit geringerer schulischer Vorbildung tendenziell höhere Chancen auf einen Ausbildungsplatz haben. Die Unterschiede können vermutlich darauf zurückgeführt werden, dass in Bayern – anders als im Bund insgesamt – das Ausbildungsplatzangebot die Nachfrage übersteigt. Betriebe in Bayern haben somit größere Schwierigkeiten, offene Ausbildungsplätze zu besetzen. Im Vergleich zum Jahr 2010 (ohne Abbildung) ist die Zahl der Auszubildenden mit erfolgreichem Abschluss der Mittelschule jedoch sehr deutlich gesunken. In 2010 hatten knapp zwei Drittel (64 %) der Ausbildungsbeginner/innen einen erfolgreichen Mittelschulabschluss. Nur 26 % besaßen einen mittleren Schulabschluss und 4 % die Hochschulreife. Der Anteil Auszubildender ohne erfolgreichen Abschluss der Mittelschule blieb mit 6 % hingegen recht konstant (ZDH 2018).

Tabelle 5: Neuverträge nach schulischer Vorbildung, 2018

Schulabschluss	Bayern	Bund
Ohne Hauptschulabschluss/ohne Mittelschulabschluss	5 %	5 %
Hauptschulabschluss/erfolgreicher Abschluss der Mittelschule	49 %	39 %
Realschulabschluss/mittlerer Schulabschluss	34 %	39 %
Hochschulreife	10 %	15 %
Im Ausland erworbener Abschluss, der nicht zuordenbar ist	2 %	2 %

Quelle: ZDH 2018.

Die Zahl der Auszubildenden im Handwerk hat sich in den letzten Jahren stabilisiert. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Auszubildenden im Handwerk in Bayern insgesamt marginal um 0,4 % zurückgegangen. Dennoch blieb in 2018 mehr als jede fünfte Lehrstelle (rund 7.400) unbesetzt. Damit wurde für Bayern ein Rekordwert erreicht (BHT 2019b.).

Die Zahl der Neuabschlüsse sank in 2018 – nachdem in 2016 und 2017 noch ein Aufwärtstrend zu beobachten war – um 1 % (vgl. Tabelle 6). Allerdings ist es in den letzten Jahren verstärkt gelungen, Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit für das Handwerk zu gewinnen. Rund 13 % aller Auszubildenden im Handwerk sind nicht deutsch. In 2015 lag dieser Anteil beispielsweise noch bei 8 % (ebd.). Aus der Zuwanderung junger Menschen aus dem Ausland können somit Potenziale für die Fachkräftesicherung im Handwerk aktiviert werden.

Tabelle 6: Ausbildung im bayerischen Handwerk

	Jahr				
	2005	2010	2015	2017	2018
<b>Neuabschlüsse</b>	29.167	28.488	25.923	26.459	26.157
Index 2000=100	100	97,7	88,9	90,7	89,7
<b>Vorzeitige Lösungen</b>	6.808	7.929	8.680	8.903	9.352
Lösungsquote (am Bestand)	8 %	10 %	12 %	13 %	13 %
<b>Auszubildende (31.12.)</b>	88.413	81.852	70.678	71.234	70.968
Index 2000=100	100	92,6	79,9	80,6	80,3
<b>... davon weiblich</b>	21.287	19.669	15.016	14.464	13.752
... Frauenanteil	24 %	24 %	21 %	20 %	19 %
<b>... davon Ausländer</b>	3.810	4.394	5.656	7.999	9.320
... Ausländeranteil	4 %	5 %	8 %	11 %	13 %

Quelle: BHT 2019b.

Die Anzahl der Ausbildungsverhältnisse, die vorzeitig beendet wurden, steigt im Zeitverlauf kontinuierlich an. 2018 wurden 9.352 Abbrecher/Innen registriert. Die Lösungsquote stieg damit auf 13 % in Relation zur Gesamtzahl der Auszubildenden. Jedes dritte Ausbildungsverhältnis davon wurde bereits in der Probezeit beendet. In 2005 lag die Lösungsquote im Vergleich dazu noch bei 8 %. Zu berücksichtigen ist jedoch, dass ein Teil dieser Abbrecher/Innen weiterhin im Handwerk tätig ist und lediglich den Betrieb oder den Beruf innerhalb des Handwerks gewechselt hat (BHT 2019b.).

Das Bundesinstitut für berufliche Bildung verfolgt eine andere Herangehensweise zur Betrachtung der Lösungsquote. Es berechnet einen Näherungswert für den Anteil der in einem Jahr begonnenen Ausbildungsverträge, die im Laufe der Ausbildung vorzeitig gelöst werden. Da dabei nicht nur ein Jahr, sondern alle Ausbildungsjahre berücksichtigt werden, fallen die Lösungsquoten vergleichsweise höher aus. Die Lösungsquoten des Bundesinstituts für berufliche Bildung ermöglichen nicht nur einen Vergleich zwischen Bundesländern, sondern auch zwischen Ausbildungsbranchen. Für Bayern zeigt sich für das Jahr 2017 insgesamt eine Lösungsquote von 23 %. Für das Handwerk liegen die Quoten mit einem Wert von 31 % hingegen deutlich höher. Im Vergleich zum Bund werden die Ausbildungsverträge jedoch seltener vorzeitig beendet (Gesamt: 26 %; Handwerk: 34 %) (BiBB 2019) (vgl. Tabelle 7).

Tabelle 7: Vertragslösungsquoten nach Branchen 2017

	Gesamt	Handwerk	Industrie und Handel	Öffentlicher Dienst	Landwirtschaft	Freie Berufe	Hauswirtschaft
Bayern	23 %	31 %	20 %	5 %	17 %	26 %	29 %
Bund	26 %	34 %	22 %	6 %	26 %	28 %	27 %

Quelle: BiBB 2019.

Die ÜLU ist ein fester Bestandteil der Handwerksausbildung. Im Berichtsjahr 2018 nahmen insgesamt 132.716 Teilnehmende an 12.348 ÜLU-Kursen teil. Davon entfielen 43.833 Teilnehmende auf die Grundstufe (erstes Ausbildungsjahr), welche nicht durch den ESF gefördert wird, und 88.883 auf die Fachstufe (zweites bis viertes Ausbildungsjahr) (BHT 2019a). Zu beachten ist, dass hier Teilnehmende pro Kurs gezählt wurden. Das bedeutet, dass Auszubildende, die in 2018 an mehreren Lehrlingsunterweisungen teilgenommen haben, auch mehrfach gezählt wurden.<sup>1</sup>

Das Schulungsvolumen betrug in der Fachstufe insgesamt 101.178 Teilnehmerwochen. Der Anteil am Schulungsvolumen des Bundes betrug damit 20 % (analog zum Anteil der Auszubildenden). Die Unterweisungsintensität gibt darüber hinaus Auskunft über die durchschnittliche Verweildauer der Lehrlinge in den ÜLU-Kursen. Diese lag in 2018 in Bayern bei 4,8 Wochen. Im Vergleich zu 2010 ist sie um 0,8 Wochen angestiegen. Die Unterweisungsintensitäten unterscheiden sich je nach Ausbildungsberuf zum Teil stark. Sie reichen in Bayern von 0 bis 32 Wochen. Tabelle 8 zeigt die Unterweisungsintensitäten für die TOP-5-Ausbildungsberufe. Diese reichen von 2,5 Wochen im Friseurhandwerk bis zu 6,7 Wochen für Anlagenmechaniker/innen (HPI 2019).

Tabelle 8: Unterweisungsintensitäten nach Ausbildungsberuf

Ausbildungsberuf	Unterweisungsintensität in Wochen
Kraftfahrzeugmechatroniker/in	5,1
Elektroniker/in für Energie und Gebäudetechnik	5,3
Anlagenmechaniker/in Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	6,7
Friseur/in	2,5
Metallbauer/in Konstruktionstechnik	4,2

Quelle: HPI 2019.

An einer Gesellen- oder Abschlussprüfung nahmen ferner in 2018 insgesamt 21.222 Auszubildende teil. Diese bestanden 86 % mit Erfolg (BHT 2019b).

## 2.5. Fortbildung im Handwerk

An einer beruflichen Fortbildung nahmen im Handwerk in 2018 insgesamt 57.818 Personen in Bayern teil (vgl. Tabelle 9). Gemessen an der Gesamtbeschäftigtenzahl entspricht dies nur etwa 6 %. Von allen Weiterbildungsmaßnahmen fiel die Nachfrage nach technischen Lehrgängen mit einem Anteil von 43 % am höchsten aus. Ein Fünftel aller Teilnehmenden nahm an einem Meisterkurs teil. 9 % besuchten einen betriebswirtschaftlichen Lehrgang. 23 % absolvierten einen „sonstigen“ Lehrgang (BHT 2019a).

Tabelle 9: Berufliche Fort- und Weiterbildung in Bayern

	Teilnehmer/innen	Prozent
Meistervorbereitungskurse	11.688	20 %
Betriebswirtschaftliche Lehrgänge	5.280	9 %
Technische Lehrgänge	24.983	43 %
Sonstige Lehrgänge	15.867	27 %
<b>Gesamt</b>	<b>57.818</b>	<b>100 %</b>

Quelle: BHT 2019a.

<sup>1</sup> Im Unterschied dazu werden Teilnehmende (Personen) im ESF (Output) immer nur einmal gezählt, auch wenn sie an mehreren Kursen teilgenommen haben.

## 3. Programmlogik

Die Programmlogik stellt die Grundlage theoriebasierter Wirkungsanalysen dar. Über die Programmlogik werden die Zielsetzungen präzisiert und in unterschiedliche, aufeinander aufbauende Phasen eingeteilt. Die Phasen der Programmlogik stellen die „Ressourcen/Inputs“, die im Zentrum der Durchführung stehenden „Aktivitäten/Maßnahmen“, die hierdurch induzierten „Outputs“ sowie die durch das Programm erzielten unmittelbaren „Ergebnisse/Outcomes“ und etwaige strukturelle, längerfristige Veränderungen dar. Im Rahmen der theoriebasierten Wirkungsanalysen wird jede Phase der Interventionslogik betrachtet, um Mechanismen der Veränderung und kausale Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge aufzuzeigen. Grundsätzlich ist dabei zu berücksichtigen, dass langfristige „Impacts“ aufgrund des beschränkten Betrachtungshorizonts in der Regel nur näherungsweise in einen kausalen Zusammenhang mit der betrachteten Intervention gebracht werden können.

Für die Förderaktion 8 wurde die Programmlogik auf der Grundlage des Operationellen ESF-Programms des Landes Bayerns der Förderperiode 2014-2020, den Förderhinweisen, internen Verwaltungsdokumenten sowie sechs Experteninterviews, die mit zwei Vertretern/innen des zuständigen Ressorts sowie mit fünf Vertretern/innen von vier regionalen Handwerkskammern durchgeführt wurden, erstellt (vgl. Abbildung 3).

**Ressourcen/Inputs:** Bei der Förderaktion 8 handelt es sich um eine Fortsetzung der Förderung aus der Förderperiode 2007-2013. Bei der Planung und Steuerung konnte somit auf bereits bekannte Strukturen aufgesetzt werden.

Die Förderaktion wird verantwortlich vom Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie umgesetzt. Für die Förderaktion 8 stehen insgesamt 55,4 Millionen Euro zur Verfügung. Die Finanzierungsanteile an den Kurskosten in der Fachstufe stellen sich wie folgt dar: Jeweils rund ein Drittel wird vom Bund bzw. vom Freistaat Bayern übernommen, 14 % entfallen auf den ESF, der Rest wird von den Betrieben übernommen. Die Förderung über den ESF dient in erster Linie dazu, die ausbildenden Handwerksbetriebe finanziell zu entlasten.

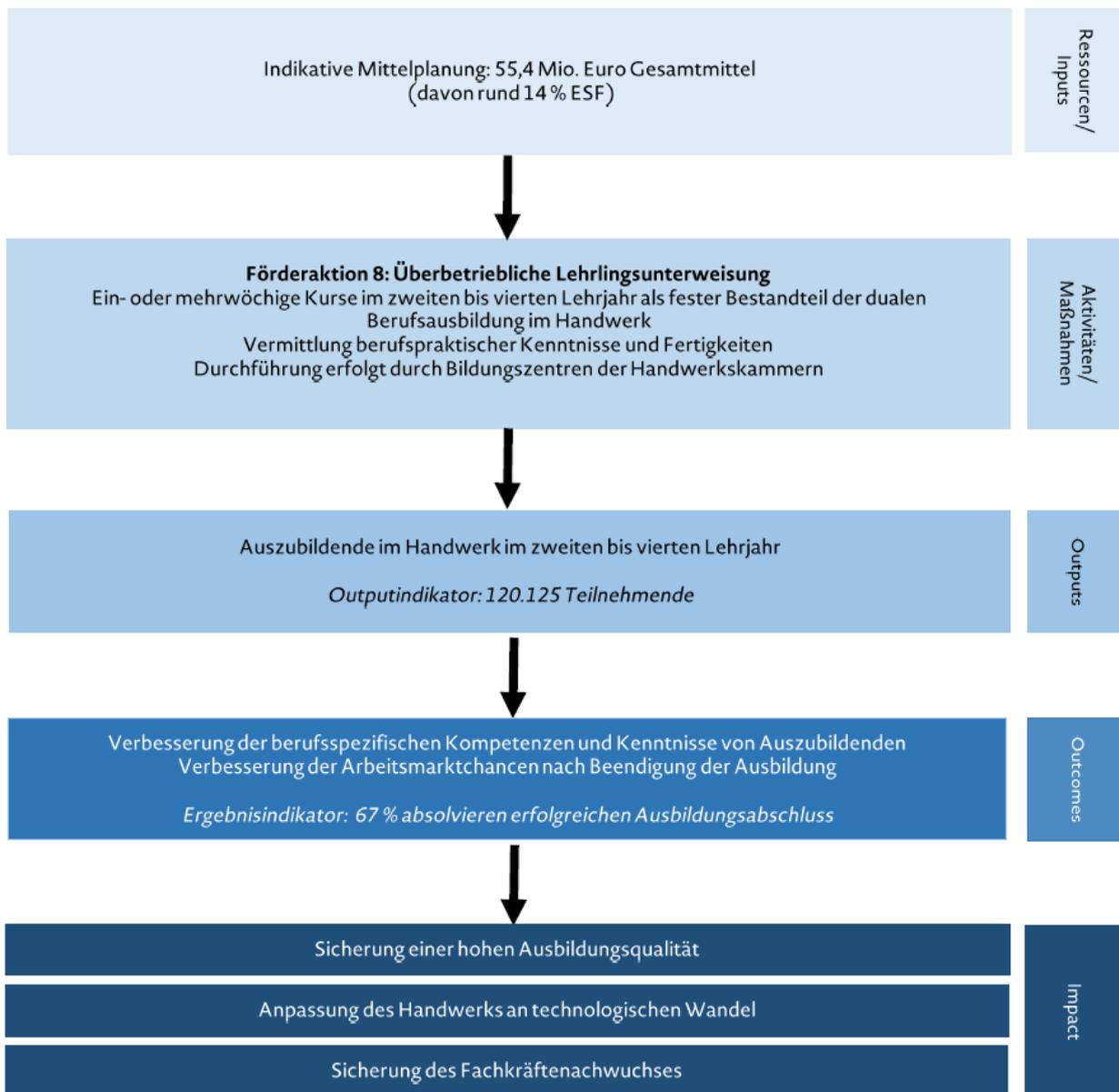
**Aktivitäten/Maßnahmen:** Bei der ÜLU handelt es sich um ein- oder mehrwöchige berufsspezifische Praxiskurse. Im Durchschnitt nehmen acht bis zwölf Auszubildende teil. Das Heinz-Piast-Institut erarbeitet zusammen mit den jeweiligen Fachverbänden und dem Zentralverband des deutschen Handwerks Inhalte und Dauer der Kurse in Abhängigkeit von dem identifizierten Qualifizierungsbedarf. Die Planung erfolgt stets auch in Abhängigkeit vom aktuellen Lehrlingsbestand.

Die überbetriebliche Lehrlingsunterweisung ist ein fester Bestandteil der betrieblichen Ausbildung und somit in den jeweiligen Ausbildungsordnungen geregelt.<sup>2</sup> Die Teilnahme ist für die Auszubildenden verpflichtend und Voraussetzung für die Prüfungsteilnahme. Die Handwerkskammern sind die für die Berufsausbildung zuständigen Stellen (§ 71 BbIG i.V.m. §§ 41 und 91 HwO) und sorgen in dieser Funktion übergreifend für eine ordnungsgemäße Abwicklung sowie für ein gleichmäßig hohes Niveau der ÜLU. Die Durchführung erfolgt bei den Kammern und Innungen, zum Teil auch überregional. Letzteres gilt insbesondere für Berufe mit geringen Auszubildendenzahlen.

In Ergänzung zur betrieblichen Ausbildung sollen im Rahmen der ÜLU alle notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten des jeweiligen Berufsbildes – unter Berücksichtigung aktueller wirtschaftlicher und technologischer Entwicklungen – vermittelt werden. Ergänzend sollen soziale und methodische Fähigkeiten, z. B. in den Bereichen Arbeitssicherheit, Qualitätssicherung, Kundenservice, Planung und Organisation sowie Kontrolle und Optimierung, gefördert werden. In diesem Zusammenhang werden auch klimaschonende und energiepolitische Kenntnisse vermittelt. Dazu gehört z. B. die Modernisierung von Heizungsanlagen, die energetische Gebäudesanierung, die Installation von Kraftwärmekopplungsanlagen, die intensive Nutzung von Regenwasser oder das Bauen mit Holz.

<sup>2</sup> Es gibt einige wenige „exotische“ Berufe, für die aufgrund der geringen Auszubildendenzahlen keine ÜLU stattfindet.

Abbildung 3: Programmlogik der Förderaktion 8



Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an W. K. Kellogg Foundation (2004) auf Basis des Operationellen Programms (StMAS 2018a), der Förderrichtlinien (StMAS 2016) internen Verwaltungsdokumenten sowie Experteninterviews mit Vertretern/innen des StMWI und der Handwerkskammern.

**Outputs:** Die Förderung richtet sich an Auszubildende des Handwerks im zweiten bis vierten Ausbildungsjahr. Bis 2023 sollen 120.125 Teilnehmende gefördert werden. Als Teilnehmende werden nur Neueintritte gezählt, also Personen, die erstmalig in dieser Förderperiode im Zuge ihrer Ausbildung an einer Lehrlingsunterweisung teilnehmen. Alle Teilnehmenden (=Personen) werden somit nur einmal gezählt, unabhängig davon, wie viele Kurse sie im Laufe ihrer Ausbildung bzw. eines Kalenderjahres besuchen.<sup>3</sup>

**Outcome (kurz- bis mittelfristige Ergebnisse):** Da die Abschlussprüfungen das gesamte Berufsbild umfassen, sind die ÜLU-Kurse ein wichtiger Bestandteil der Prüfungsvorbereitung. Die ÜLU ist entsprechend den Annahmen umso wichtiger, je spezialisierter bzw. weniger fortschrittlich der Ausbildungsbetrieb ist. Im Ergebnis sollen 67 % der Auszubildenden ihre Ausbildung erfolgreich abschließen.

<sup>3</sup> Im Unterschied dazu zählt der Bayerische Handwerkstag (2019a) (vgl. Kapitel 2.4) alle Teilnehmenden an Kursen innerhalb eines Kalenderjahres.

Für die Auszubildenden steigert die Teilnahme an den ÜLU-Kursen die individuelle Beschäftigungssicherheit. Dadurch, dass über die ÜLU-Kurse alle relevanten Fertigkeiten und Kenntnisse des Ausbildungsberufs vermittelt werden, können die Teilnehmenden nach ihrer Ausbildung in anderen Betrieben produktiv tätig werden. Somit steigert die ÜLU die Chancengleichheit unter den Auszubildenden – unabhängig von den Schwerpunkten des Ausbildungsbetriebs.

**Impact (längerfristige Ergebnisse, strukturelle Veränderungen):** Die ÜLU zielt darauf ab, eine – den jeweiligen wirtschaftlichen und technologischen Entwicklungen angepasste – hohe Ausbildungsqualität, unabhängig vom einzelnen Ausbildungsbetrieb, zu sichern. Damit leistet sie einen wichtigen Beitrag zur Sicherung des Fachkräftenachwuchses sowie der Anpassung der Arbeitskräfte an den Wandel.

**Kontextbedingungen:** Die Umsetzung der ÜLU ist von verschiedenen Kontextfaktoren abhängig. Hier spielen insbesondere der technologische sowie der demografische Wandel eine zentrale Rolle. Infolge des technologischen Wandels ergeben sich konkrete Anforderungen hinsichtlich der inhaltlichen Gestaltung der ÜLU-Kurse (Arbeitsmarkt 4.0/Digitalisierung).

Da aktuell in Bayern die Zahl der Ausbildungsplätze die Zahl der Bewerber/innen übersteigt, haben Auszubildende mit niedrigerem Bildungsniveau eine höhere Chance auf eine duale Ausbildung. Des Weiteren steigt die Zahl der Personen mit Migrations- bzw. Fluchthintergrund, die eine Ausbildung im Handwerk beginnen. Entsprechend ergeben sich besondere Anforderungen an die Umsetzung der ÜLU. Der Bedarf an praktischer Bildung sowie an Zusatzangeboten zur sprachlichen Aus- und Weiterbildung steigt. Auf der anderen Seite erhöhen die Handwerkskammern ihre Anstrengungen, mehr Abiturienten/innen bzw. Studienabbrecher/innen für das Handwerk zu gewinnen, was gegebenenfalls dazu führt, dass die Heterogenität der Teilnehmenden innerhalb der einzelnen ÜLU-Kurse steigt.

## 4. Monitoringdaten

Die Monitoringdaten werden von den Handwerkskammern erfasst und geben Aufschluss über die finanzielle und materielle Umsetzung der Förderaktion 8.<sup>4</sup> Die Monitoringdaten stehen über die Datenbank ESF Bavaria 2014 für die Auswertung zur Verfügung. Zuwendungsempfänger sind die Handwerkskammern für Unterfranken, Mittelfranken, Oberfranken, Schwaben, Niederbayern-Oberpfalz sowie für München und Oberbayern.

### 4.1. Finanzielle Umsetzung

Insgesamt wurden bislang 88.489.654 Euro für die Förderaktion 8 bewilligt. Davon entfallen 12.231.343 Euro auf den ESF. Dies entspricht einem Anteil von 14 % an den Gesamtmitteln (Tabelle 10). Im Zeitverlauf zeigt sich, dass die bewilligten Gesamtmittel kontinuierlich angestiegen sind, wobei der ESF-Anteil stets konstant blieb.

Tabelle 10: Finanzielle Umsetzung

Jahr	Bewilligte Gesamtmittel (in Euro)	Bewilligte ESF-Mittel (in Euro)	Anteil ESF an Gesamt
2015	20.929.887,00	2.856.261,00	14 %
2016	21.535.050,00	2.999.775,00	14 %
2017	22.601.071,00	3.115.722,00	14 %
2018	23.423.646,00	3.259.585,00	14 %
<b>Gesamt</b>	<b>88.489.654,00</b>	<b>12.231.343,00</b>	<b>14 %</b>

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis des Monitoringsystems ESF-Bavaria 2014, Report 105 (Stand: 9. April 2019).

### 4.2. Teilnehmende

Bis Ende 2018 wurden 80.371 Teilnehmende in der Förderaktion 8 registriert. Bezogen auf den Output-Zielwert in Höhe von 120.125 Teilnehmenden, die bis zum Ende der Förderperiode erreicht werden sollen, liegt der Umsetzungsstand damit bei 67 %. Gezählt werden dabei immer nur die Neueintritte, also Personen, die erstmalig in dieser Förderperiode im Zuge ihrer Ausbildung an einer Lehrlingsunterweisung teilnehmen.<sup>5</sup> Im ersten Förderjahr 2015 umfassen die Neueintritte entsprechend auch Auszubildende aus dem zweiten bis vierten Lehrjahr (gesamte Fachstufe), während sich die Neueintritte in den Folgejahren nur auf Auszubildende im zweiten Lehrjahr beziehen. Dies erklärt, warum die Teilnehmendenzahlen in den Jahren 2016 bis 2018 deutlich unterhalb der Teilnehmendenzahlen in 2015 liegen.

Tabelle 11 differenziert die Teilnehmenden nach ausgewählten Merkmalen, wie zum Beispiel dem Geschlecht. Die Ergebnisse zeigen, dass der Frauenanteil über alle Jahre insgesamt bei 19 % liegt.<sup>6</sup> Er hat im Förderverlauf leicht von 17 % in 2015 auf 21 % in 2018 zugenommen. Fast alle Teilnehmenden (93 %) verfügen über das ISCED-Level 1-2, d. h. maximal über einen mittleren Schulabschluss ohne bereits abgeschlossene Ausbildung. 7 % haben ein mittleres Bildungsniveau bzw. ISCED-Level 3-4 ((Fach-)Hochschulreife oder abgeschlossene Berufsausbildung). 0 % haben eine tertiäre Ausbildung abgeschlossen.<sup>7</sup>

<sup>4</sup> Zur Erfassung der Teilnehmendendaten greifen die Handwerkskammern aus Gründen der Datensparsamkeit auf die Informationen der Lehrlingsrolle zurück.

<sup>5</sup> Personen, die ihren Ausbildungsplatz wechseln und wieder an einer Lehrlingsunterweisung teilnehmen, werden als neue Teilnehmende gezählt.

<sup>6</sup> Abweichungen zu Tabelle 6 ergeben sich dadurch, dass zu den ESF-Teilnehmenden nur Personen in der Fachstufe gezählt werden, während die Auswertungen in Tabelle 6 sich auf alle Auszubildenden beziehen.

<sup>7</sup> Es gibt Einzelpersonen, die eine tertiäre Ausbildung abgeschlossen haben. Diese fallen jedoch aufgrund der hohen Gesamtzahl der ÜLU-Teilnehmenden nicht ins Gewicht.

Von allen Teilnehmenden haben 90 % die deutsche Staatsangehörigkeit, 79 % sind in Deutschland geboren. Im Zeitverlauf lässt sich eine Zunahme von Personen mit eigenem Migrationshintergrund beobachten (2015: 4 %; 2018: 11%). Zu beachten ist außerdem der steigende Anteil von Personen, die Angaben zu ihrem Geburtsland verweigert haben. Entsprechend ist davon auszugehen, dass der Anteil von Personen mit Migrationshintergrund tatsächlich noch etwas höher ausfällt.

Weiterhin hat 1 % aller Teilnehmenden angegeben, eine Behinderung zu haben. Auch hier lässt sich jedoch im Zeitverlauf ein steigender Anteil von Personen beobachten, die ihre Angabe hierzu verweigern.<sup>8</sup>

**Tabelle 11: Teilnehmendenmerkmale**

	2015	2016	2017	2018	Gesamt
Gesamt	30.755	16.247	16.845	16.524	80.371
Frau	17 %	20 %	20 %	21 %	19 %
Mann	83 %	80 %	80 %	79 %	81 %
ISCED 1-2	94 %	92 %	92 %	92 %	93 %
ISCED 3-4	6 %	8 %	8 %	8 %	7 %
ISCED 5-8	0 %	0 %	0 %	0 %	0 %
Deutsch	92 %	90 %	90 %	87 %	90 %
Nicht deutsch	8 %	10 %	10 %	13 %	10 %
Geburtsland Deutschland	85 %	81 %	73 %	69 %	79 %
Geburtsland Ausland	4 %	7 %	8 %	11 %	7 %
Keine Angabe zu Geburtsland	10 %	12 %	19 %	20 %	14 %
Behinderung	0 %	1 %	1 %	1 %	1 %
Keine Behinderung	87 %	85 %	79 %	78 %	83 %
Keine Angabe zu Behinderung	13 %	15 %	20 %	22 %	17 %

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis des Monitoringsystems ESF-Bavaria 2014, Report 590 (Stand: 9. April 2019).

Bis Ende 2018 sind 58 % bereits aus der Förderung wieder ausgetreten, d. h. eine Teilnahme an einer weiteren Lehrlingsunterweisung ist wegen Beendigung der Ausbildung oder Abbruch nicht vorgesehen. Von allen bereits ausgetretenen Teilnehmenden haben 84 % bis zum regulären Ende teilgenommen und eine Qualifizierung erreicht, was im Falle der Förderaktion 8 mit einem erfolgreichen Ausbildungsabschluss gleichzusetzen ist.<sup>9</sup> Damit wurde der Zielwert von 67 % deutlich – und zwar um 17 Prozentpunkte – überschritten. 16 % haben ihre Ausbildung vorzeitig abgebrochen. Die Betrachtung der einzelnen Förderjahre zeigt, dass der Anteil vorzeitiger Abbrüche in 2015 besonders hoch war (25 %). Damit einhergehend fiel der Anteil der Teilnehmenden, die eine Qualifizierung erlangt haben, besonders gering aus. Dies ist primär darauf zurückzuführen, dass im ersten Förderjahr naturgemäß anteilig weniger Teilnehmende ihre Ausbildung regulär beenden konnten.

**Tabelle 12: Projektaustritte und Ergebnisse**

	2015	2016	2017	2.018	Gesamt
Gesamtaustritte	4.444	13.454	14.552	14.386	46.836
Bis zum Ende teilgenommen	75%	86%	86%	85%	84%
Vorzeitiger Abbruch	25%	14%	14%	15%	16%
Qualifizierung erlangt (= Ausbildung erfolgreich abgeschlossen)	75%	86%	86%	85%	84%

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis des Monitoringsystems ESF-Bavaria 2014, Report 590 (Stand: 9. April 2019).

<sup>8</sup> Informationen zum Migrationshintergrund oder zur Behinderung können nicht der Lehrlingsrolle entnommen werden. Da es sich hierbei um besonders sensible und damit schützenswerte Daten handelt, können die Teilnehmenden ihre Angabe dazu verweigern.

<sup>9</sup> Die Auswertungen wurden in Einzelfällen (<0,5%) aufgrund unplausibler Angaben bereinigt.

## 5. Teilnehmendenbefragung

Im April 2019 fand eine Onlinebefragung von ÜLU-Teilnehmenden statt. Die Befragung zielte in erster Linie darauf ab, den Nutzen der ÜLU aus der Teilnehmendenperspektive abzubilden. Ein weiteres Ziel der quantitativen Befragung lag darin, nähere Informationen zum Verbleib der Teilnehmenden zu erhalten. Dies dient unter anderem auch der Erfassung der längerfristigen Ergebnisindikatoren (CLRI), die gemäß ESF-Verordnung ((EU) Nr. 1304/2013) an die EU-Kommission gegen Ende der Förderperiode zu berichten sind.

### 5.1. Stichprobe

Die Befragung richtete sich nur an Personen, die ihre Ausbildung laut ESF Bavaria 2014 bereits vor mindestens sechs Monaten beendet hatten. Da es sich um eine Onlinebefragung handelte, konnten ferner nur Personen berücksichtigt werden, die eine E-Mail-Adresse angegeben hatten. Dies traf nur auf etwa ein Drittel aller Teilnehmenden zu. Insgesamt konnten somit 15.057 Personen (Bruttostichprobe) einbezogen werden. Davon konnten wiederum 2.047 aufgrund falscher bzw. veralteter Kontaktdaten nicht erreicht werden.

Insgesamt wurden die ÜLU-Teilnehmenden nach der Einladung zur Onlinebefragung noch zweimal per E-Mail an die Umfrage erinnert. Darüber hinaus wurden für ausgewählte Gruppen verschiedene Incentives ausgetestet, mit dem Ziel, die Teilnahmebereitschaft zu steigern. Zwei Gruppen erhielten dabei die Möglichkeit, an einer Verlosung von insgesamt entweder neun 100-Euro- oder neun 50-Euro-Gutscheinen bei [www.wunschgutschein.de](http://www.wunschgutschein.de) teilzunehmen. Die Gutscheine konnten bei über 500 bekannten Unternehmen eingelöst werden. Zwei weitere Gruppen erhielten als direkte Form der Belohnung einen Amazon-Gutschein im Wert von 3 Euro oder 5 Euro, der ihnen unmittelbar im Anschluss an die Befragung zugestellt wurde.

An der Befragung beteiligten sich insgesamt 1.795 Personen. Damit konnte eine Rücklaufquote von 14 % realisiert werden. Von allen Beteiligten waren 74 % männlich und 26 % weiblich. Im Vergleich zur Grundgesamtheit zeigt sich somit eine leicht höhere Teilnahmebereitschaft der Frauen. 41 % aller Befragten haben ihre Teilnahme an der ESF-Förderung in 2018 beendet, 31 % in 2017, 22 % in 2016 und 6 % in 2015. Dies entspricht in etwa auch der Verteilung in der Grundgesamtheit. Der zeitliche Abstand zum Ausbildungsende ist demnach kein Indikator zur Erklärung des niedrigen Rücklaufs.

Auch der Einsatz von Incentives stellte sich insgesamt als wenig wirksam heraus. Letztlich konnte lediglich durch die direkte Vergabe der Amazon-Gutscheine ein marginal höherer Rücklauf (15 % bzw. 16 %) erreicht werden (vgl. Tabelle 13).

Tabelle 13: Rücklaufquoten nach Incentive-Gruppen

Gruppe	Bereinigte Bruttostichprobe	Rücklaufquote
<b>Insgesamt</b>	<b>13.010</b>	<b>14 %</b>
Verlosung 50 Euro	1.703	14 %
Verlosung 100 Euro	1.734	14 %
Amazon-Gutschein 3 Euro	854	15 %
Amazon-Gutschein 5 Euro	868	16 %
Kein Incentive	7.844	13 %

Quelle: Teilnehmendenbefragung 2019. Eigene Auswertungen.

## 5.2. Ausbildungsbedingungen

Tabelle 14 zeigt die Verteilung der Ausbildungsberufe der befragten ÜLU-Teilnehmenden. Auf Platz 1 befindet sich die Ausbildung zum/zur Kraftfahrzeugmechatroniker/in mit einem Anteil in Höhe von 21 %. Jeweils 12 % entfallen auf die Berufe Elektroniker/in für Energie- und Gebäudetechnik sowie Kaufmann/frau für Büromanagement. Danach folgt die Ausbildung zum/zur Tischler/in (11 %) sowie die Ausbildung zum/zur Anlagenmechaniker/in (7 %). Die restlichen Ausbildungsberufe können Tabelle 14 entnommen werden. Berufe, die gerundet weniger als 1 % ausmachen, wurden unter „Sonstiges“ zusammengefasst. Übergreifend zeigen sich deutliche Schwerpunkte im Bereich Elektronik und Mechanik. 24 % der Teilnehmenden haben – unabhängig vom konkreten Berufsbild – eine Ausbildung zum/zur Mechatroniker/in begonnen, 14 % als Elektroniker/in und 13 % als Mechaniker/in. Auf diese drei Gruppen entfallen somit 51 % aller Nennungen.

Tabelle 14: Ausbildungsberufe

Ausbildungsberufe	Anzahl	Anteil
Kraftfahrzeugmechatroniker/in	372	21 %
Elektroniker/in für Energie- und Gebäudetechnik	214	12 %
Kaufmann/frau für Büromanagement	203	12 %
Tischler/in	202	11 %
Anlagenmechaniker/in	116	7 %
Feinwerkmechaniker/in	94	5 %
Friseur/in	60	3 %
Maler/in und Lackierer/in	56	3 %
Metallbauer/in	49	3 %
Bäcker/in	31	2 %
Land- und Baumaschinenmechatroniker/in	26	1 %
Fachverkäufer/in im Lebensmittelhandwerk	23	1 %
Fahrzeuglackierer/in	21	1 %
Fotograf/in	19	1 %
Maßschneider/in	19	1 %
Mechatroniker/in für Kältetechnik	18	1 %
Zimmerer/in	18	1 %
Zahntechniker/in	17	1 %
Schornsteinfeger/in	16	1 %
Informationselektroniker/in	15	1 %
Fleischer/in	14	1 %
Klempner/in	14	1 %
Konditor/in	13	1 %
Technische/r Modellbauer/in	12	1 %
Karosserie- und Fahrzeugbaumechaniker/in	11	1 %
Elektroniker/in für Automatisierungstechnik	10	1 %
Elektroniker/in für Informations- und Telekommunikationstechnik	10	1 %
Land- und Baumaschinenmechatroniker/in	10	1 %
Systemelektroniker/in	9	1 %
Sonstiges	73	4 %

Quelle: Teilnehmendenbefragung 2019. Eigene Auswertungen (n = 1.765).

Fast alle Befragten haben ihre Ausbildung in Vollzeit absolviert. Nur 3 % übten eine Teilzeitausbildung aus. Die meisten Teilnehmenden (38 %) waren in einem Betrieb mit zehn bis maximal 49 Beschäftigten angestellt. Bei jedem fünften Befragten lag die Betriebsgröße zwischen 50 und 249 Beschäftigten, bei 16 % zwischen fünf und neun Beschäftigten.

Jeweils 13 % der Befragten absolvierten ihre Ausbildung entweder in einem Betrieb mit weniger als fünf Beschäftigten oder in einem Betrieb mit 250 Beschäftigten und mehr (vgl. Tabelle 15).

**Tabelle 15: Größe des Ausbildungsbetriebs**

Betriebsgröße	Anteil
Weniger als 5 Beschäftigte	13 %
5 bis 9 Beschäftigte	16 %
10 bis 49 Beschäftigte	38 %
50 bis 249 Beschäftigte	20 %
250 Beschäftigte und mehr	13 %

Quelle: Teilnehmendenbefragung 2019. Eigene Auswertungen (n = 1.783).

In den meisten Fällen absolvierten die Befragten ihre Ausbildung in einem langjährig etablierten Betrieb. 64 % waren in einem Betrieb beschäftigt, der mindestens 26 Jahre alt war. 28 % absolvierten ihre Ausbildung in einem Betrieb, der bereits zwischen elf und 25 Jahren bestand. In nur 7 % der Fälle lag das Betriebsalter zwischen sechs und zehn Jahren, in 2 % zwischen null und fünf Jahren (vgl. Tabelle 16).

**Tabelle 16: Alters des Ausbildungsbetriebs**

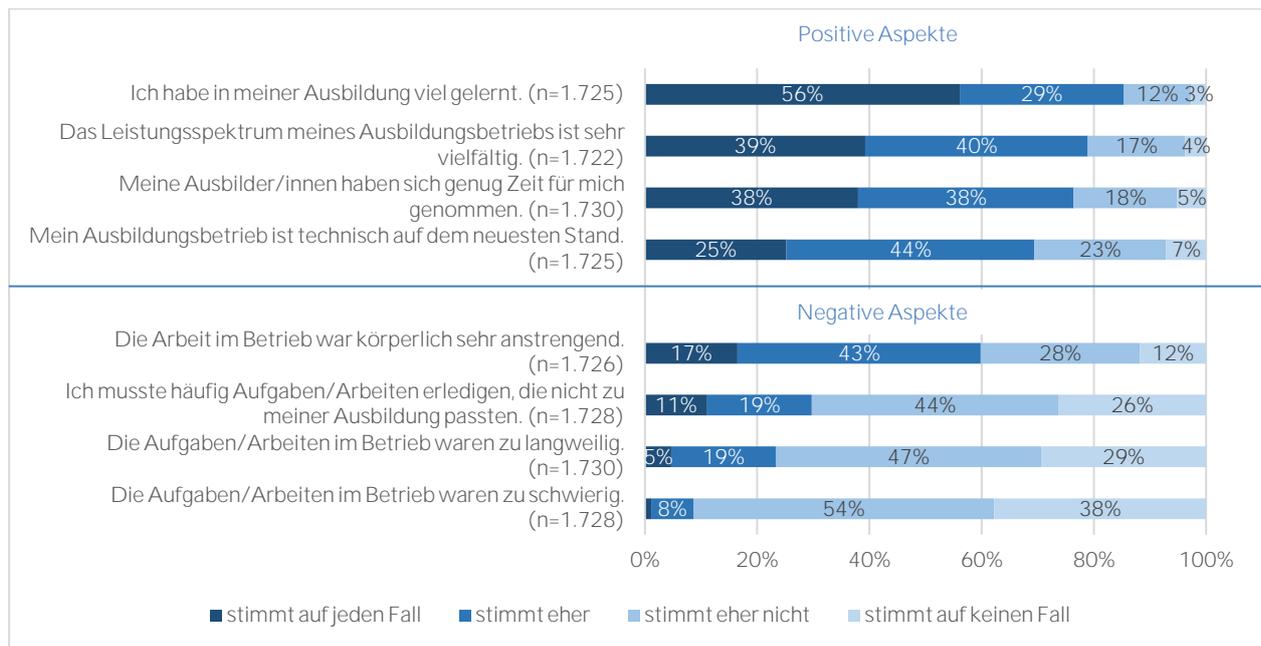
Betriebsalter	Anteil
Bis 5 Jahre	2 %
6 bis 10 Jahre	7 %
11 bis 25 Jahre	28 %
26 Jahre oder älter	64 %

Quelle: Teilnehmendenbefragung 2019. Eigene Auswertungen (n = 1.706).

Die ehemaligen ÜLU-Teilnehmenden wurden auch zur Qualität ihrer Ausbildung befragt. Dazu sollten sie ihre Zustimmung zu verschiedenen positiv sowie negativ formulierten Aussagen abgeben. Im Ergebnis zeigt sich, dass die Qualität der Ausbildung von dem Großteil der Befragten tendenziell eher positiv bewertet wird, wobei sich hinsichtlich der unterschiedlichen Aspekte einer Ausbildung zum Teil größere Differenzen zeigen (vgl. Abbildung 4).

56 % der Befragten stimmten uneingeschränkt zu, in der Ausbildung viel gelernt zu haben; weitere 29 % stimmten dem zumindest eher zu. 39 % empfanden das Leistungsspektrum auf jeden Fall als vielfältig, 40 % stimmten dem eingeschränkt zu. Jeweils 38 % waren voll und ganz bzw. eher der Meinung, dass sich die Ausbilder/Innen genügend Zeit für sie genommen hätten. Der Aussage, dass der Ausbildungsbetrieb technisch auf dem neuesten Stand sei, stimmte ein Viertel der Befragten auf jeden Fall und weitere 44 % zumindest eher zu. Ein recht großer Anteil der Befragten (17 %) empfand die Arbeit im Betrieb zudem als körperlich recht anstrengend; 43 % stimmten dem eher zu. Das ist jedoch vor dem Kontext, dass es sich um Handwerksberufe handelt, wenig überraschend. 11 % der Befragten stimmten außerdem voll und 19 % eher zu, dass sie häufig Aufgaben oder Arbeiten erledigen mussten, die nicht zu ihrer Ausbildung passten. Lediglich 5 % empfanden die Aufgaben/Arbeiten durchweg als zu langweilig; 19 % stimmten dem eher zu. Für nur 1 % waren die Aufgaben/Arbeiten im Betrieb zu schwierig; 8 % stimmten eher zu.

Abbildung 4: Qualität der Ausbildung



Quelle: Teilnehmendenbefragung 2019. Eigene Auswertungen.

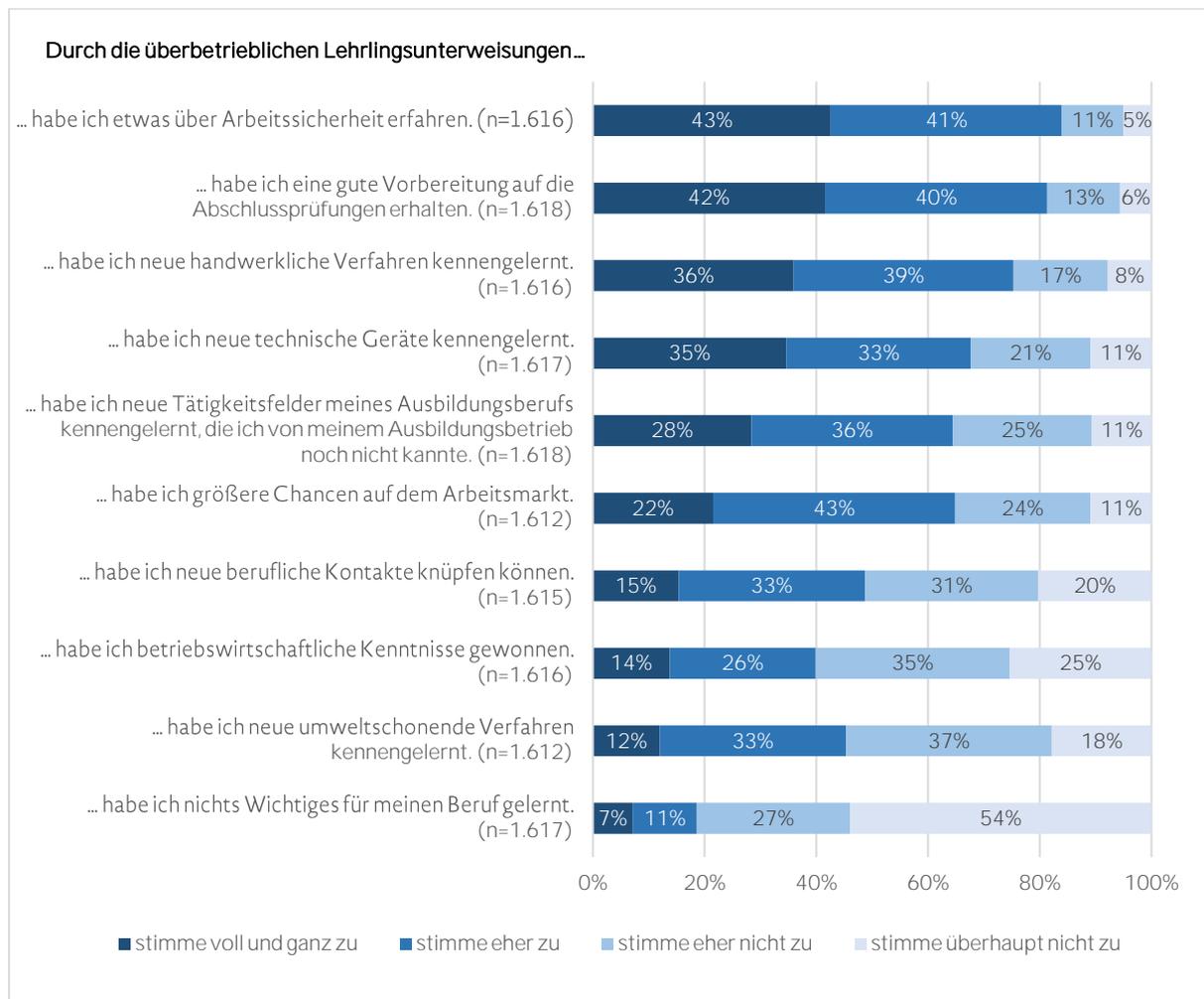
### 5.3. Nutzen überbetrieblicher Lehrlingsunterweisungen

Im Durchschnitt absolvierten die Befragten in der Fachstufe (zweites bis viertes Lehrjahr) nach eigenen Angaben insgesamt 4,3 Kurse. Um den Mehrwert aus der Teilnahme an den ÜLU-Kursen einschätzen zu können, wurden die Befragten zunächst gebeten, ihre Zustimmung zu verschiedenen Nutzenaspekten abzugeben (vgl. Abbildung 5). Hierbei stellte sich heraus, dass die meisten Befragten im Rahmen der Lehrlingsunterweisungen insbesondere mehr über Arbeitssicherheit in ihrem Ausbildungsberuf erfahren haben. Dem stimmten 43 % voll und ganz zu. Außerdem stellten die Kurse aus Sicht der Teilnehmenden vor allem eine gute Vorbereitung auf die Abschlussprüfung (42 %) dar.

Ein wichtiges Ziel der ÜLU besteht jedoch vorrangig darin, fachliche und berufliche Handlungskompetenzen zu vermitteln, um die hohe Ausbildungsqualität im Handwerk – unabhängig von den Möglichkeiten der jeweiligen Ausbildungsbetriebe – zu sichern. In diesem Kontext stimmten 36 % bzw. 35 % voll und ganz zu, durch die ÜLU-Kurse neue handwerkliche Verfahren bzw. neue technische Geräte kennengelernt zu haben. 39 % bzw. 33 % stimmten dem zumindest eher zu. Weitere 28 % waren voll und ganz der Meinung neue Tätigkeitsfelder ihres Ausbildungsberufs für sich erschlossen zu haben; 36 % stimmten dem eher zu. Die Gewinnung betriebswirtschaftlicher Kenntnisse („stimme voll zu“: 14 %) sowie die Aneignung von Wissen über neue umweltschonende Verfahren („stimme voll zu“: 12 %) spielten insgesamt betrachtet eher eine untergeordnete Rolle. Die Ergebnisse zeigen somit, dass die Vermittlung von fachlichen und beruflichen Handlungskompetenzen im Rahmen der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisungen – zumindest aus Sicht der Teilnehmenden – eher in einem begrenzten Umfang erfolgt ist. Natürlich ist zu beachten, dass sich die Zielsetzungen bzw. Schwerpunkte innerhalb der ÜLU-Kurse zum Teil je nach Ausbildungsberuf unterscheiden.

Weitere Aspekte, die in diesem Zusammenhang abgefragt wurden, beziehen sich auf die Verbesserung zukünftiger Berufsmöglichkeiten. Nur 22 % der Befragten stimmten voll und ganz zu, durch die ÜLU größere Chancen auf dem Arbeitsmarkt erhalten zu haben; 15 % bestätigten, neue berufliche Kontakte geknüpft zu haben.

Abbildung 5: Nutzen von überbetrieblichen Lehrlingsunterweisungen



Quelle: Teilnehmendenbefragung 2019. Eigene Auswertungen.

Wie eine vertiefende Analyse der Häufigkeitsverteilungen zeigt, hängen die Bewertungen zum Nutzen überbetrieblicher Lehrlingsunterweisungen zum Teil von den Ausbildungsbedingungen bzw. den Ausbildungsberufen ab. Differenziert wurde in diesem Kontext nach Betriebsgröße und Betriebsalter. Des Weiteren wurde das Geschlecht hilfsweise als Indikator für männer- bzw. frauendominierte Ausbildungsberufe herangezogen. Außerdem wurden die TOP-10-Ausbildungsberufe hinsichtlich der oben dargestellten Nutzenaspekte noch einmal separat betrachtet. Die Analyse beschränkt sich auf die Zustimmungsraten der Antwortkategorie „stimme voll und ganz zu“. Im Folgenden werden nur solche Unterschiede hervorgehoben, die mindestens 10 Prozentpunkte vom Gesamtdurchschnitt abweichen. Alle anderen Werte können den Tabellen 17 und 18 im Anhang entnommen werden.

Die Ergebnisse zeigen, dass das Thema **Arbeitssicherheit** vor allem für Tischler/innen (72 %) eine wichtige Rolle spielt. Für die Ausbildungsberufe Kaufmann/frau für Büromanagement (22 %), Bäcker/in (28 %) sowie Friseur/in (29 %) fallen die Zustimmungsraten hingegen vergleichsweise gering aus (Gesamt: 43 %). Zudem zeigt sich, dass die Anteile mit sinkender Betriebsgröße und steigendem Betriebsalter kontinuierlich zunehmen.

Dass die ÜLU eine gute **Vorbereitung auf die Abschlussprüfung** darstellt, gilt vor allem für die Ausbildungsberufe Kaufmann/frau für Büromanagement (58 %) sowie Maler/in und Lackierer/in (63 %). Ehemalige Auszubildende in den Berufsfeldern Tischler/in (25 %) sowie Metallbauer/in (28 %) können dem deutlich seltener zustimmen (Gesamt: 42 %). Zudem steht auch die Betriebsgröße in einem Zusammenhang mit den Antworten. Nur 29 % der Befragten, die ihre Ausbildung in einem jungen Betrieb bis maximal 5 Jahre absolviert haben, stimmten voll und ganz zu, dass die ÜLU-Kurse gut auf die Abschlussprüfung vorbereiten. Die Zustimmungsraten steigen jedoch mit zunehmendem Betriebsalter. Ebenso steigt sie mit der Zahl der Beschäftigten (mit Ausnahme von Betrieben mit mehr als 250 Beschäftigten).

Die Bewertung im Hinblick auf das **Kennenlernen neuer handwerklicher Verfahren** hängt ausschließlich vom Berufsfeld, nicht aber von den Betriebsmerkmalen ab. Vor allem Maler/innen und Lackierer/innen (69 %) sowie Bäcker/innen (55 %) gaben hier ein positives Urteil ab (Gesamt: 36 %). Hingegen stimmten (wenig überraschend) nur 11 % der Befragten im Ausbildungsberuf Kaufmann/frau für Büromanagement voll und ganz zu; was jedoch letztlich auf das spezifische Berufsbild des Kaufmanns bzw. der Kauffrau zurückzuführen ist. Die Zustimmungsraten sinken ferner mit dem Anstieg der Betriebsgröße.

**Neue technische Geräte** haben vor allem Auszubildende als Kraftfahrzeugmechatroniker/in (46 %) im Zuge der ÜLU (Gesamt: 35 %) kennengelernt. Auch hier fiel der Anteil verständlicherweise für Kaufmänner/frauen für Büromanagement (7 %) vergleichsweise sehr klein aus. Zudem gilt erneut, dass die Zustimmungsraten mit der Zunahme der Beschäftigtenzahl abnehmen. Außerdem stimmten Frauen (23 %) deutlich seltener voll und ganz zu.

Maler/innen und Lackierer/innen (45 %) hatten nach eigenen Angaben deutlich häufiger die Gelegenheit, **neue Tätigkeitsfelder des Ausbildungsberufs** kennenzulernen (Gesamt: 28 %). Für Feinwerkmechaniker/innen (16 %) traf dies hingegen am seltensten zu.

Wenig überraschend stimmten vor allem ehemalige Auszubildende als Kaufmann/frau für Büromanagement (51 %) besonders häufig voll und ganz zu, **betriebswirtschaftliche Kenntnisse** durch ÜLU-Kurse gewonnen zu haben (Gesamt: 14 %). Für Feinwerkmechaniker/innen und Metallbauer/innen traf dies fast nie (jeweils 2 %) zu. Zudem zeigen die Ergebnisse, dass Frauen (25 %) diesem Nutzenaspekt häufiger als Männer voll und ganz zustimmen. Des Weiteren steigen die Zustimmungsraten mit zunehmendem Betriebsalter und nehmen mit wachsender Beschäftigtenzahl (mit Ausnahme von Betrieben mit mehr als 250 Beschäftigten) ab.

In Bezug auf die Aspekte Chancen am Arbeitsmarkt, berufliche Kontakte sowie umweltschonende Verfahren zeigen sich keine merklichen Unterschiede in Abhängigkeit von den Betriebsmerkmalen oder Ausbildungsberufen. Das Gleiche gilt auch für die Zustimmung zur Aussage „Durch die überbetrieblichen Lehrlingsunterweisungen habe ich nichts Wichtiges für meinen Beruf gelernt“.

Eine weiterer Aspekt in Bezug auf den Nutzen der ÜLU bezieht sich auf die **Übertragbarkeit** des erworbenen Wissens im Ausbildungsbetrieb. Ein Viertel stimmte vollkommen zu, das erworbene Wissen angewendet zu haben; 53 % stimmten zumindest eher zu. Für 5 % war eine Übertragbarkeit überhaupt nicht gegeben, für 17 % nur eingeschränkt (eher nicht).

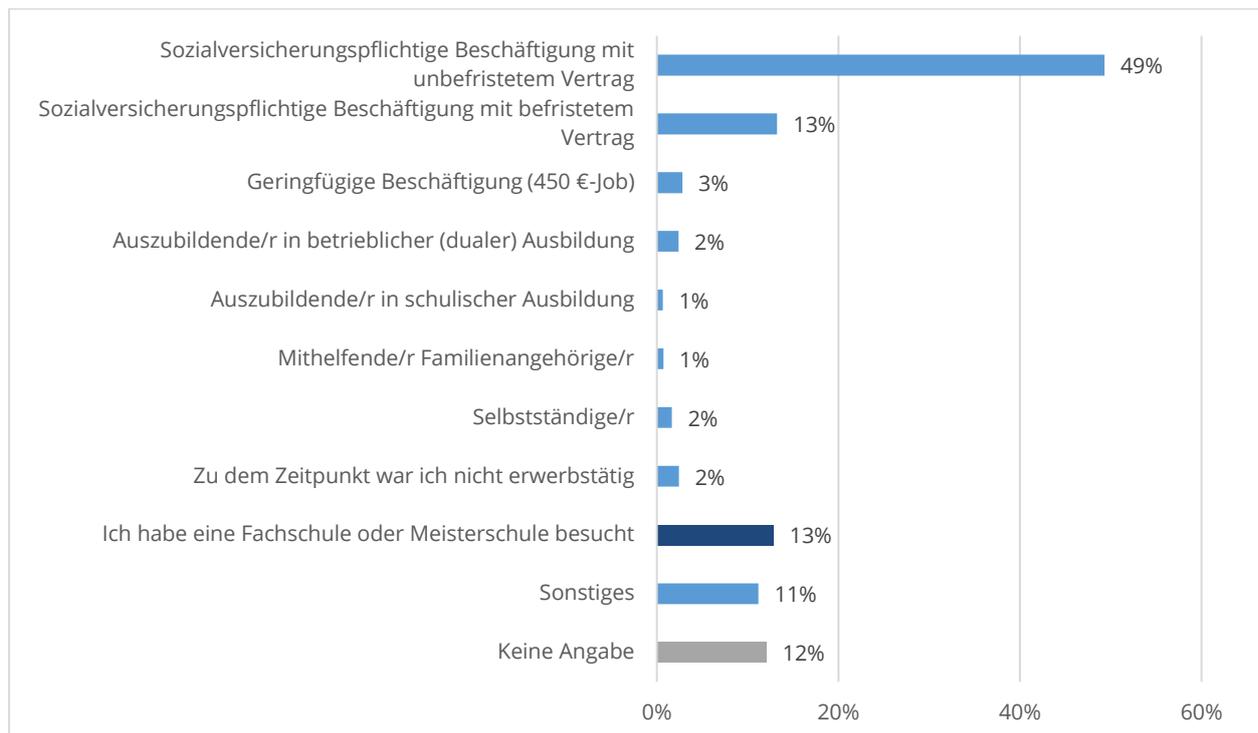
Das Gesamturteil zu den überbetrieblichen Lehrlingsunterweisungen fällt insgesamt recht positiv aus. Über die Hälfte der Befragten (52 %) empfindet sie als sehr wichtig für ihre Ausbildung, 34 % als eher wichtig. Nur 11 % waren der Meinung, dass die Lehrlingsunterweisungen eher unwichtig seien. 2 % empfanden sie als sehr unwichtig.

## 5.4. Verbleibstatus

86 % der Befragten haben nach eigenen Angaben ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. 2 % haben die Ausbildung ohne Abschluss beendet, also vorzeitig abgebrochen oder die Abschlussprüfung endgültig nicht bestanden. Die restlichen 12 % haben hierzu keine Angabe gemacht.

Für die Erfassung des längerfristigen Verbleibs wurden die Teilnehmenden gebeten, ihre Erwerbsituation sechs Monate nach Beendigung der Ausbildung zu benennen. Die Befragten konnten mehrere Antwortmöglichkeiten auswählen (vgl. Abbildung 6). Fast die Hälfte der Befragten (49 %) war zu diesem Zeitpunkt sozialversicherungspflichtig erwerbstätig mit einem unbefristeten Vertrag. Weitere 13 % waren sozialversicherungspflichtig mit befristetem Vertrag beschäftigt. 3 % gingen einer geringfügigen Beschäftigung nach. Ebenfalls 3 % absolvierten noch einmal eine Ausbildung, davon 2 % in einem Betrieb und 1 % im Rahmen einer schulischen Ausbildung. 1 % arbeitete im familiären Betrieb. 2 % waren selbstständig oder nicht erwerbstätig. Eine Fach- oder Meisterschule besuchten 13 % sechs Monate nach der Ausbildung. Dies ist sowohl in Vollzeit als auch berufsbegleitend möglich. Für 11 % traf „Sonstiges“ zu. Davon haben 3 % ein Studium begonnen, 2 % haben eine Berufsoberschule besucht und 1 % nutzte die Zeit nach der Ausbildung, um Auslandserfahrungen zu sammeln. Die restlichen Nennungen können nicht weiter sinnvoll zusammengefasst werden. Des Weiteren haben 12 % keine Angabe zu ihrem Erwerbstatus gemacht.

Abbildung 6: Erwerbstatus sechs Monate nach Ausbildungsende



Quelle: Teilnehmendenbefragung 2019. Eigene Auswertungen (n = 1.795). Mehrfachantworten möglich.

90% der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die ihre Ausbildung abgeschlossen haben, arbeiteten sechs Monate nach Beendigung der Ausbildung in ihrem Ausbildungsberuf. 71% aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten waren zu diesem Zeitpunkt in ihrem Ausbildungsbetrieb beschäftigt. Bezogen auf alle Befragten, die berichteten ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen zu haben (unabhängig vom berichteten Erwerbsstatus), liegt die Übernahmequote bei 51%. Die Übernahmequote fällt damit vergleichsweise gering aus. Für alle Ausbildungsberufe lag die Übernahmequote in Bayern im Jahr 2017 im Mittel bei 72% (Inifes 2018)<sup>10</sup>.

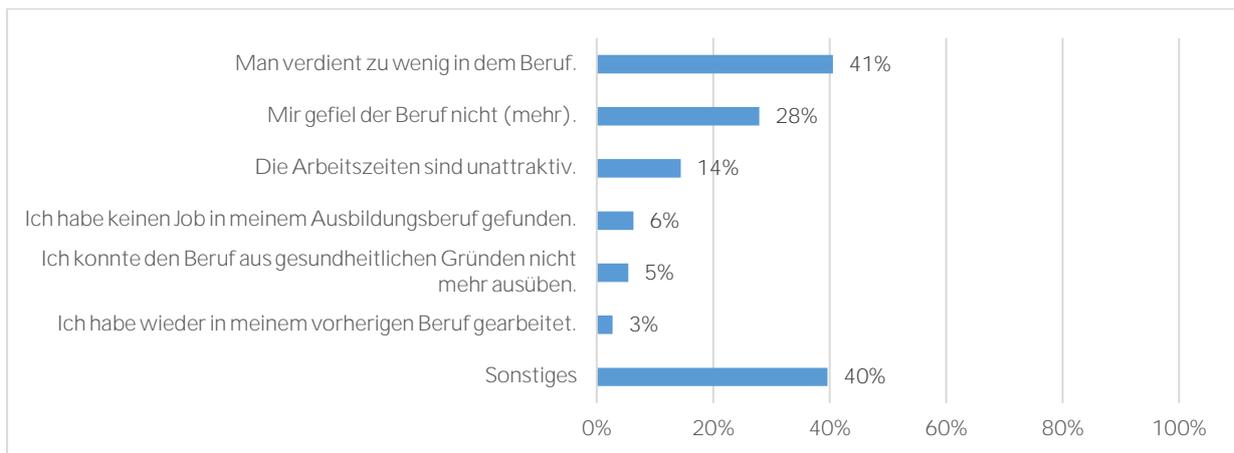
21% wollten von sich aus nicht mehr im Ausbildungsbetrieb arbeiten; in 8% der Fälle konnte oder wollte der Betrieb den/die Auszubildende/n nicht übernehmen. Der Großteil derjenigen, die den Betrieb gewechselt haben, fand es jedoch sehr leicht (50%) oder eher leicht (34%), eine neue Anstellung im Ausbildungsberuf zu finden. 7% derjenigen, die nicht im Ausbildungsbetrieb beschäftigt sind, wechselten in die Zeit- oder Leiharbeit.<sup>11</sup>

Insgesamt 10% der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten hatten angegeben, sechs Monate nach Ende der Ausbildung nicht in ihrem Ausbildungsberuf gearbeitet zu haben. Nur für wenige Personen erfolgte der Berufswechsel dabei unfreiwillig. In Abbildung 7 werden die Gründe für den Berufswechsel aufgezeigt. Die meisten Personen dieser Gruppe (41%) begründeten den Wechsel damit, in dem Ausbildungsberuf nicht genug zu verdienen. 28% gefiel der Beruf nicht (mehr). Für 14% waren die Arbeitszeiten zu unattraktiv. 3% entschieden sich, wieder in ihrem vorherigen Beruf zu arbeiten. Lediglich 6% hatten keine Anstellung in ihrem Ausbildungsberuf gefunden; 5% konnten den Beruf aus gesundheitlichen Gründen nicht ausüben. Für 40% traf „Sonstiges“ zu. Aus den offenen Angaben zu „Sonstiges“ ließen sich weitere Kategorien ableiten (ohne Abbildung): Insgesamt 10% (bezogen auf alle Berufswechsler/innen) hatten das Bedürfnis, sich weiter zu qualifizieren und etwas Neues zu lernen. Für 5% handelte es sich bei dem Job sechs Monate nach Ausbildungsende lediglich um einen Übergangsjob; weitere 5% hatten ein attraktives Angebot in einem anderen Berufsbereich erhalten.

<sup>10</sup> Die Auswertungen des IAB-Betriebspanels zeigen, dass die Übernahmequoten tendenziell im Öffentlichen Dienst und im produzierenden Gewerbe am höchsten ausfallen (vgl. Inifes 2018, S. 59). Die Differenzen können zum Teil auch durch die unterschiedliche Datengrundlage erklärt werden.

<sup>11</sup> Bezogen auf alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten liegt der Anteil von Personen in Zeit- oder Leiharbeit bei 2%.

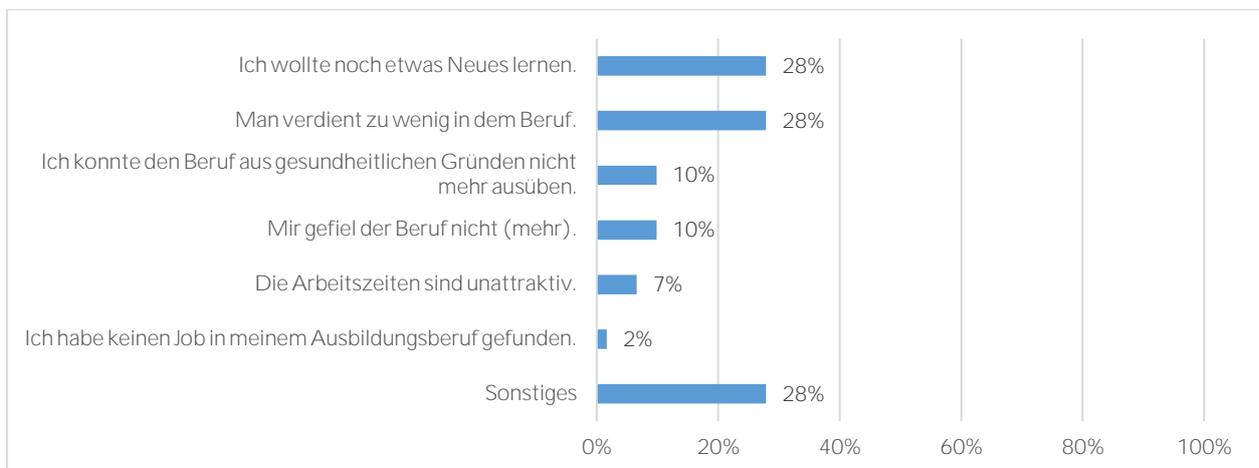
Abbildung 7: Gründe für Berufswechsel



Quelle: Teilnehmendenbefragung 2019. Eigene Auswertungen (n = 111). Mehrfachantworten möglich.

Von allen Befragten haben insgesamt 3 % noch einmal eine neue Ausbildung begonnen. Jeweils 28 % dieser Gruppe gaben als Gründe dafür an, noch etwas Neues lernen zu wollen bzw. im Ausbildungsberuf zu wenig verdient zu haben. 10 % begannen eine neue Ausbildung, weil sie den Beruf aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr ausüben konnten. Weiteren 10 % gefiel der Ausbildungsberuf nicht (mehr). Für 7 % derjenigen, die eine neue Ausbildung begonnen haben, waren die Arbeitszeiten im alten Ausbildungsberuf zu unattraktiv. 2 % fanden keinen Job im Ausbildungsberuf. Für 28 % traf „Sonstiges“ zu.

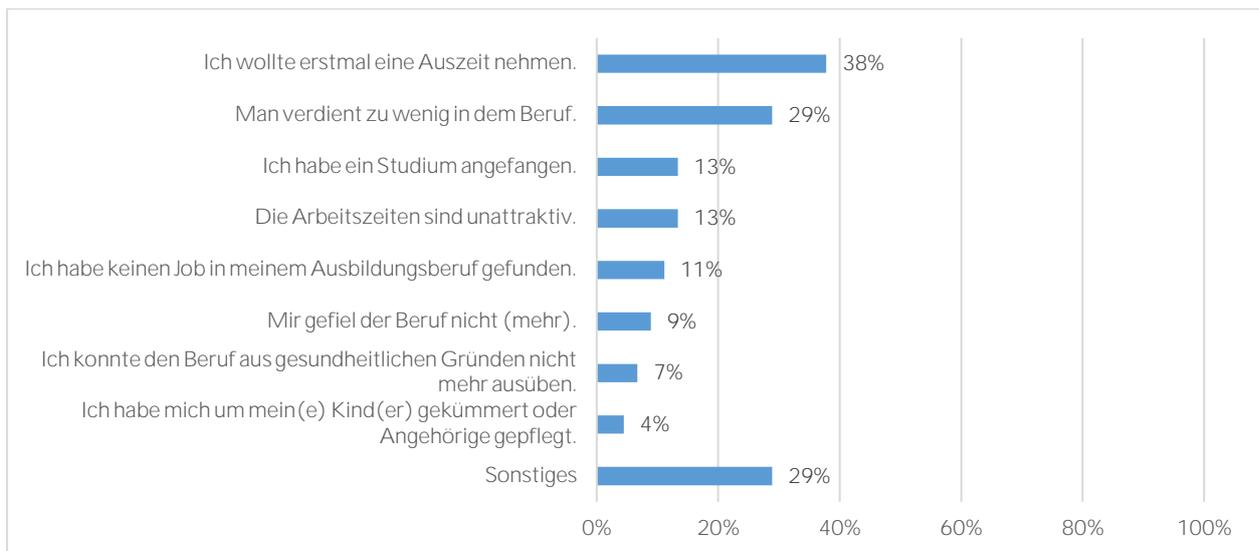
Abbildung 8: Gründe für neue Ausbildung



Quelle: Teilnehmendenbefragung 2019. Eigene Auswertungen (n = 61). Mehrfachantworten möglich.

Von allen Befragten gaben nur 2 % an, sechs Monate nach Ausbildungsende keiner Erwerbstätigkeit nachgegangen zu sein. Die meisten Befragten dieser Gruppe (38 %) begründeten dies damit, erst mal eine Auszeit genommen zu haben. 13 % begannen ein Studium und standen damit dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung. Für 29 % waren der Verdienst und für 13 % die Arbeitszeiten zu unattraktiv, um einer Beschäftigung nachzugehen. 9 % gefiel der Beruf nicht (mehr). 11 % haben nach Ausbildungsende erst mal keinen Job gefunden. Einige Befragten konnten zudem aus persönlichen Gründen keiner Erwerbstätigkeit nachgehen: 7 % konnten den Beruf aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr ausüben; 4 % waren in die Pflege oder Erziehung ihrer Kinder oder Angehörigen eingebunden.

Abbildung 9: Gründe für Nichterwerbstätigkeit



Quelle: Teilnehmendenbefragung 2019. Eigene Auswertungen (n = 45). Mehrfachantworten möglich.

## 5.5. Gemeinsamer längerfristiger Indikator (CLRI)

Eine Aufgabe der Evaluation besteht in der Erfassung des gemeinsamen längerfristigen Indikators (ESF-Verordnung (EU) Nr. 1304/2013), welcher zur Ergebnisprüfung an die EU-Kommission zum Abschluss der Förderperiode zu berichten ist. Im Fokus steht dabei die Frage, inwiefern durch die Förderung sechs Monate nach deren Beendigung eine Verbesserung der Erwerbsituation erreicht wurde. Im Kontext der Förderaktion 8 wird dann von einer Verbesserung ausgegangen, wenn die Teilnehmenden a) im Ausbildungsberuf beschäftigt sind oder b) einer unbefristeten Tätigkeit nachgehen (unabhängig vom Beruf), bei der es sich nicht Zeit- oder Leiharbeit handelt. Der Ergebnisindikator soll grundsätzlich alle Teilnehmenden der Förderung umfassen. Aus diesem Grund findet zukünftig eine jährliche Wiederholung der Teilnehmendenbefragung statt. Für die aktuelle Befragungsrunde liegt der Wert bei 59%, d. h. bei etwas mehr als der Hälfte der Befragten hat sich die Beschäftigungssituation sechs Monate nach Beendigung der Ausbildung (= Teilnahme an der ESF-Förderung) verbessert.

## 6. Gesamtfazit

Über die Förderaktion 8 wird die überbetriebliche Lehrlingsunterweisung im Handwerk gefördert. Diese ist fester Bestandteil der Ausbildungsordnung und somit für alle Auszubildenden verpflichtend. Die Finanzierung erfolgt durch den Bund, die Länder sowie die Handwerkswirtschaft. Die ESF-Förderung wird in diesem Kontext eingesetzt, um die Handwerksbetriebe finanziell (zumindest teilweise) zu entlasten. Insgesamt stehen für die ÜLU 55,4 Mio. Euro Gesamtmittel zur Verfügung. Davon entfallen 14 % auf den ESF.

Das Ziel der ÜLU besteht in der Vermittlung aller notwendigen berufspraktischen Kompetenzen und Kenntnisse des jeweiligen Ausbildungsberufs. Damit sollen – unabhängig von der Ausbildungsfähigkeit des einzelnen Betriebs – ein gleichmäßig hohes Ausbildungsniveau im Handwerk gesichert und die Arbeitsmarktchancen gesteigert werden.

Statistische Analysen zeigen, dass das Handwerk in Bayern insgesamt durch eine positive und stabile Entwicklung gekennzeichnet ist. Die Zahl der Beschäftigten ist seit 2010 (mit Ausnahme eines Einbruchs in 2013) kontinuierlich gestiegen. Dasselbe gilt auch für die Umsatzentwicklung. Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt lässt sich für Bayern zudem eine besonders hohe Produktivität beobachten.

Im Vergleich zur Gesamtwirtschaft fällt der Anteil der Auszubildenden an allen Beschäftigten mit 8 % vergleichsweise hoch aus. Allerdings ist zu beachten, dass die Ausbildungsbereitschaft der Betriebe je nach Handwerksgruppe variiert. Der Frauenanteil ist seit vielen Jahren rückläufig und beträgt insgesamt lediglich 19 %. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Auszubildenden in den letzten Jahren recht stabil geblieben. Seit 2005 lässt sich jedoch ein Rückgang von rund 20 % beobachten. Aktuell übersteigt zudem das Angebot an Ausbildungsplätzen die Nachfrage, weshalb mehr als jeder fünfte Ausbildungsplatz unbesetzt ist. Dies führt zumindest kurzfristig dazu, dass Auszubildende mit niedrigerem Bildungsniveau höhere Chancen auf eine duale Ausbildung haben. Ein längerfristiger Vergleich zeigt jedoch, dass die Zahl der Auszubildenden, die maximal über einen erfolgreichen Abschluss der Mittelschule verfügen, im Zeitverlauf stark gesunken ist (2010: 70 %, 2018: 54 %). Hinzu kommt, dass im Handwerk vergleichsweise viele Ausbildungsverträge vorzeitig gelöst werden. Potenzial zur Sicherung des Fachkräftenachwuchses besteht jedoch in der Zuwanderung junger Menschen aus dem Ausland. Ihr Anteil an allen Auszubildenden ist von 4 % in 2005 auf 13 % in 2013 gestiegen. Hieraus ergeben sich – auch für die ÜLU – neue Herausforderungen, die vor allem auf vorhandene sprachliche Defizite der Teilnehmenden zurückzuführen sind.

Daneben fällt die Weiterbildungsbeteiligung im Handwerk sehr gering aus. In 2018 nahmen in Bayern lediglich 57.818 Personen an einer Fortbildung teil (inkl. Meistervorbereitungskurse). Dies entspricht einem Anteil von 6 % gemessen an der Gesamtbeschäftigtenzahl. Vor allem vor dem Hintergrund, dass die Weiterbildungsbeteiligung so niedrig ist, kommt der Qualifizierung im Rahmen der Ausbildung – und damit auch der ÜLU – eine besonders wichtige Rolle zu.

Bis Ende 2018 wurden im Zuge der Förderaktion 8 bereits 80.371 Teilnehmende gefördert. Bezogen auf den Zielwert von 120.125 teilnehmenden Personen, die bis zum Ende der Förderperiode erreicht werden sollen, liegt der Umsetzungsstand bei 68 % und fällt damit planmäßig aus. Der Frauenanteil liegt entsprechend der Verteilung der Auszubildenden im Handwerk bei 19 %. 90 % aller Auszubildenden haben die deutsche Staatsbürgerschaft.

Im Zuge der Teilnehmendenbefragung bestätigte sich der Bedarf nach zusätzlicher überbetrieblicher Qualifizierung. Nur 39 % der Befragten stimmten beispielsweise voll und ganz zu, dass das Leistungsspektrum ihres Ausbildungsberufs vielfältig sei. Sogar nur 25 % stimmten uneingeschränkt zu, dass der Ausbildungsbetrieb technisch auf dem neuesten Stand sei.

Der Nutzen der ÜLU wird von den ehemaligen Auszubildenden hinsichtlich einzelner Aspekte unterschiedlich bewertet. Nach Angaben der Befragten steigerten die ÜLU-Kurse vor allem das Wissen über Arbeitssicherheit. Sie stellten zudem für viele Befragte eine gute Vorbereitung auf die Abschlussprüfung dar. Im Zusammenhang mit der Vermittlung relevanter fachlicher und beruflicher Handlungskompetenzen fallen die Ergebnisse etwas schlechter aus. So stimmten beispielsweise nur 36 % bzw. 35 % voll und ganz zu, durch die ÜLU-Kurse neue handwerkliche Verfahren bzw. neue technische Geräte kennengelernt zu haben. Lediglich 28 % konnten neue Tätigkeitsfelder ihres Ausbildungsberufs für sich erschließen. Ein weiteres Ziel der ÜLU ist die Verbesserung zukünftiger Berufsmöglichkeiten. Jedoch war nur rund jeder fünfte Befragte voll und ganz der Meinung, durch die Teilnahme an der

ÜLU größere Chancen auf dem Arbeitsmarkt erhalten zu haben. Eine differenzierte Analyse zeigte außerdem, dass der Nutzen der ÜLU häufig von dem erlernten Ausbildungsberuf bzw. der Größe oder dem Alter des Betriebs abhängt.

Laut Monitoringdaten haben 84 % aller ÜLU-Teilnehmenden ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. Dies entspricht in etwa den Ergebnissen der Teilnehmendenbefragung, bei der eine Erfolgsquote von 86 % gemessen wurde. 62 % der Befragten gingen sechs Monate nach Beendigung der Ausbildung einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach. Von dieser Gruppe arbeiteten 90 % in ihrem Ausbildungsberuf, und 71 % waren in ihrem Ausbildungsbetrieb beschäftigt. Bezogen auf alle Befragten, die ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen haben, lag die Übernahmequote lediglich bei 51 %. Zu berücksichtigen ist an dieser Stelle jedoch, dass die Ergebnisse ausschließlich die Perspektive der Teilnehmenden widerspiegeln.

Auf konkrete Handlungsempfehlungen wird an dieser Stelle verzichtet, da die Möglichkeiten der Steuerung durch das zuständige Ressort bzw. die Verwaltungsbehörde sehr begrenzt sind. Die ÜLU-Kurse stellen grundsätzlich einen wichtigen Baustein für die Ausbildung im Handwerk dar. Sie vermitteln wichtige zusätzliche Kenntnisse und tragen somit zur Verbesserung der Leistungsfähigkeit der Auszubildenden bei. Der ESF leistet darüber hinaus einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Ausbildung von Nachwuchskräften der Handwerksbetriebe, indem er die Betriebe finanziell spürbar entlastet. Insbesondere vor dem Hintergrund, dass der Anteil der Auszubildenden an allen Beschäftigten im Handwerk (im Vergleich zur Gesamtwirtschaft) besonders hoch ausfällt, kommt der ÜLU eine große Bedeutung zu. Die Ergebnisse zeigen jedoch auch, dass – zumindest aus Sicht der ehemaligen Auszubildenden – zum Teil noch Optimierungspotenzial im Hinblick auf die Umsetzung der ÜLU besteht.

## 7. Literaturverzeichnis

- Arbeitsgemeinschaft der bayerischen Handwerkskammern, Überbetriebliche Lehrlingsunterweisung (ÜLU) 2019: URL: <http://www.hwk-bayern.de/74,0,3830.html> [Letzter Zugriff: 11. Oktober 2019].
- BHT (Bayerischer Handwerkstag) (2019a): Handwerk aktuell. Daten über Handwerk und Wirtschaft in Bayern und in der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 2018. URL: <http://www.dasbayerischehandwerk.de/artikel/zahlen-daten-fakten-74,1687,4757.html> [Letzter Zugriff: 10. Oktober 2019].
- BHT (Bayerischer Handwerkstag) (2019b): Geschäftsbericht BHT 2019. Das bayerische Handwerk im Jahr 2018 und im ersten Halbjahr 2019. URL: <http://www.dasbayerischehandwerk.de/artikel/geschaeftsbericht-74,1688,4791.html> [Letzter Zugriff: 10. Oktober 2019].
- BiBB (Bundesinstitut für Berufliche Bildung) (2018): Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage 2009 bis 2018 in den Ländern (Tabelle 60). URL: <https://www.bibb.de/de/4377.php> [Letzter Zugriff: 10. Oktober 2019].
- BiBB (Bundesinstitut für Berufliche Bildung) (2019): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2019. URL: <https://www.bibb.de/datenreport-2019> [Letzter Zugriff: 10. Oktober 2019].
- HPI (Heinz-Piest-Institut für Handwerkstechnik) (2019): Überbetriebliche Unterweisung im Handwerk. Zahlen und Analysen zur Inanspruchnahme im Jahr 2018. URL: [https://hpi-hannover.de/dateien/Schulungsquoten/Inanspruchnahme\\_UELU\\_2018.pdf](https://hpi-hannover.de/dateien/Schulungsquoten/Inanspruchnahme_UELU_2018.pdf) [Letzter Zugriff: 2. Oktober 2019].
- Inifes (Internationales Institut für Empirische Sozialökonomie gGmbH) (2018): Beschäftigungstrends im Freistaat Bayern 2017 – Teil 1. Repräsentative Analysen auf Basis des Betriebspanels 2017. URL: [https://www.stmas.bayern.de/imperia/md/content/stmas/stmas\\_inet/arbeit/beschaeftigungstrends\\_im\\_jahr\\_2017\\_-\\_teil\\_i.pdf](https://www.stmas.bayern.de/imperia/md/content/stmas/stmas_inet/arbeit/beschaeftigungstrends_im_jahr_2017_-_teil_i.pdf). [Letzter Zugriff: 17. Oktober 2019].
- StMAS (Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales) (2018a): Europäischer Sozialfonds. Operationelles Programm Bayern 2014-2020. Perspektiven in Bayern – Perspektiven in Europa. Online verfügbar unter: [http://www.stmas.bayern.de/imperia/md/content/stmas/stmas\\_internet/esf/esf-op\\_2014-2020.pdf](http://www.stmas.bayern.de/imperia/md/content/stmas/stmas_internet/esf/esf-op_2014-2020.pdf) [Letzter Zugriff: 5. November 2018].
- StMWI (Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie) (2016): Förderhinweise „Überbetriebliche Lehrlingsunterweisungen“. Online verfügbar unter: <https://www.esf.bayern.de/imperia/md/content/stmas/esf/foerderhinweise-akt8.pdf> [Letzter Zugriff: 10. Oktober 2019].
- W. K. Kellogg Foundation (2004): Logic Model Development Guide. Online verfügbar unter: <http://www.bttop.org/sites/default/files/public/W.K.%20Kellogg%20LogicModel.pdf> [Letzter Zugriff: 10. Oktober 2018].
- ZDH (Zentralverband des deutschen Handwerks) (2019): Neuverträge nach schulischer Vorbildung. URL: [https://www.zdh-statistik.de/application/download\\_window.php?LID=1&ID=04526](https://www.zdh-statistik.de/application/download_window.php?LID=1&ID=04526) [Letzter Zugriff: 10. Oktober 2019].

## 8. Anhang

Tabelle 17: Nutzen überbetrieblicher Ausbildung nach Geschlecht, Betriebsgröße und Betriebsalter. Antwortkategorie: „stimme (voll und ganz) zu“

Durch die überbetrieblichen Lehrlingsunterweisungen...	Insgesamt	Geschlecht		Betriebsgröße					Betriebsalter			
		Männer	Frauen	Weniger als 5 Beschäftigte	5 bis 9 Beschäftigte	10 bis 49 Beschäftigte	50 bis 249 Beschäftigte	250 Beschäftigte und mehr	0 bis 5 Jahre	6 bis 10 Jahre	11 bis 25 Jahre	26 Jahre oder älter
... habe ich etwas über Arbeitssicherheit erfahren.	<b>43 %</b>	46 %	32 %	47 %	43 %	45 %	39 %	34 %	39 %	40 %	43 %	43 %
... habe ich eine gute Vorbereitung auf die Abschlussprüfungen erhalten.	<b>42 %</b>	40 %	45 %	34 %	39 %	43 %	48 %	36 %	<b>29 %</b>	36 %	41 %	43 %
... habe ich neue handwerkliche Verfahren kennengelernt.	<b>36 %</b>	37 %	32 %	41 %	39 %	36 %	32 %	34 %	39 %	37 %	36 %	36 %
... habe ich neue technische Geräte kennengelernt.	<b>35 %</b>	39 %	<b>23 %</b>	39 %	35 %	35 %	35 %	28 %	35 %	30 %	31 %	37 %
... habe ich neue Tätigkeitsfelder meines Ausbildungsberufs kennengelernt, die ich von meinem Ausbildungsbetrieb noch nicht kannte.	<b>28 %</b>	28 %	28 %	27 %	29 %	28 %	32 %	20 %	32 %	21 %	28 %	29 %
... habe ich größere Chancen auf dem Arbeitsmarkt.	<b>22 %</b>	24 %	14 %	23 %	19 %	22 %	20 %	26 %	29 %	17 %	20 %	22 %
... habe ich neue berufliche Kontakte knüpfen können.	<b>15 %</b>	17 %	12 %	17 %	17 %	16 %	13 %	12 %	19 %	19 %	16 %	14 %
... habe ich betriebswirtschaftliche Kenntnisse gewonnen.	<b>14 %</b>	10 %	<b>25 %</b>	6 %	11 %	15 %	19 %	13 %	10 %	10 %	13 %	15 %
... habe ich neue umweltschonende Verfahren kennengelernt.	<b>12 %</b>	13 %	9 %	15 %	12 %	12 %	11 %	9 %	16 %	9 %	13 %	12 %
... habe ich nichts Wichtiges für meinen Beruf gelernt.	<b>7 %</b>	7 %	8 %	7 %	10 %	6 %	7 %	5 %	6 %	10 %	8 %	7 %

Quelle: Teilnehmendenbefragung 2019. Eigene Auswertungen.

Tabelle 18: Nutzen überbetrieblicher Ausbildung nach TOP-10-Ausbildungsberufen. Antwortkategorie: „stimme (voll und ganz) zu“

Durch die überbetrieblichen Lehrlingsunterweisungen...	Insgesamt	TOP-10-Ausbildungsberufe									
		Kraftfahrzeugmechatroniker/in	Elektroniker/in für Energie- und Gebäudetechnik	Kaufmann/frau für Büromanagement	Tischler/in	Anlagenmechaniker/in	Feinwerkmechaniker/in	Friseur/in	Maler/in und Lackierer/in	Metallbauer/in	Bäcker/in
... habe ich etwas über Arbeitssicherheit erfahren.	43 %	48 %	40 %	22 %	72 %	40 %	44 %	29 %	43 %	39 %	28 %
... habe ich eine gute Vorbereitung auf die Abschlussprüfungen erhalten.	42 %	41 %	45 %	58 %	25 %	35 %	45 %	32 %	63 %	28 %	34 %
... habe ich neue handwerkliche Verfahren kennengelernt.	36 %	32 %	33 %	11 %	42 %	38 %	36 %	39 %	69 %	46 %	55 %
... habe ich neue technische Geräte kennengelernt.	35 %	46 %	39 %	7 %	41 %	32 %	33 %	12 %	33 %	37 %	28 %
... habe ich neue Tätigkeitsfelder meines Ausbildungsberufs kennengelernt, die ich von meinem Ausbildungsbetrieb noch nicht kannte.	28 %	31 %	31 %	30 %	22 %	25 %	16 %	18 %	45 %	20 %	31 %
... habe ich größere Chancen auf dem Arbeitsmarkt.	22 %	22 %	28 %	12 %	19 %	27 %	21 %	22 %	24 %	26 %	21 %
... habe ich neue berufliche Kontakte knüpfen können.	15 %	20 %	16 %	6 %	10 %	14 %	8 %	18 %	12 %	15 %	21 %
... habe ich betriebswirtschaftliche Kenntnisse gewonnen.	14 %	11 %	8 %	51 %	5 %	12 %	2 %	14 %	10 %	2 %	10 %
... habe ich neue umweltschonende Verfahren kennengelernt.	12 %	16 %	8 %	5 %	12 %	14 %	7 %	18 %	20 %	13 %	10 %
... habe ich nichts Wichtiges für meinen Beruf gelernt.	7 %	5 %	8 %	14 %	5 %	6 %	6 %	10 %	6 %	4 %	3 %

Quelle: Teilnehmendenbefragung 2019. Eigene Auswertungen.

[www.zukunftsministerium.bayern.de](http://www.zukunftsministerium.bayern.de)



Bayerisches Staatsministerium für  
Familie, Arbeit und Soziales (StMAS)

Winzererstr. 9, 80797 München  
E-Mail: [oeffentlichkeitsarbeit@stmas.bayern.de](mailto:oeffentlichkeitsarbeit@stmas.bayern.de)

Autorin: Jenny Bennett (ISG)

Gestaltung: CMS – Cross Media Solutions GmbH, Würzburg  
Stand: 03.02.2020

Bürgerbüro: Tel.: 089 1261-1660, Fax: 089 1261-1470  
Mo. bis Fr. 9.30 bis 11.30 Uhr und Mo. bis Do. 13.30 bis 15.00 Uhr

E-Mail: [Buergerbueero@stmas.bayern.de](mailto:Buergerbueero@stmas.bayern.de)

---

Hinweis: Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen oder Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden. Bei publizistischer Verwertung – auch von Teilen – ist die Angabe der Quelle und die Übersendung eines Belegexemplars erbeten. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten. Die Publikation wird kostenlos abgegeben, jede entgeltliche Weitergabe ist untersagt. Der Inhalt wurde mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann dennoch nicht übernommen werden. Für die Inhalte fremder Internetangebote sind wir nicht verantwortlich.